

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 44 (1935)
Heft: 3

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

REVUE SUISSE DES HOTELS

N° 3

BASEL, 17. Januar 1935

N° 3

BASEL, 17 janvier 1935

INSERATE: Die einspaltige Nonparellezeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT: SCHWEIZ: jährl. Fr. 12.—, halbj. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. AUSLAND: bei direktem Bezug jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 3.—. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins



Organe et propriété de la Société Suisse des Hôteliers

Erscheint jeden Donnerstag

Vierundvierzigster Jahrgang
Quarante-quatrième année

Paraît tous les jeudis

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Pour l'ÉTRANGER abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr. 50; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-Konto No. V 85

Redaktion u. Expedition: Gartenstrasse No. 46, Basel
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen

TELEPHON
No. 27.934

Rédaction et Administration: Gartenstrasse No. 46, Bâle
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., Basel

Compte de chèques
postaux No. V 85

Die Bedeutung einer Preisabbau- u. Anpassungspolitik für die schweizerische Hotellerie

(Dr. St.) Die Erkenntnis, dass eine Anpassung der schweizerischen Wirtschaft an die weltwirtschaftlichen Verhältnisse eine dringende Notwendigkeit ist, dringt immer in weitere Kreise vor und lässt es daher als wichtig erscheinen, ihre Bedeutung für die Hotellerie zu untersuchen.

Die Hotellerie spielt in der Anpassungspolitik eine besondere Rolle, da sie neben der Exportindustrie zu den heute notleidenden Wirtschaftsprüfen gehört, die von den weltwirtschaftlichen Verhältnissen abhängen und daher eine Umstellung und Anpassung fordern, durch die einzig eine Rettung zu erwarten ist. Exportindustrie und Hotellerie wurden als „Eckpfeiler“ unserer Volkswirtschaft bezeichnet, die erhalten werden müssen, damit nicht das ganze Gebäude in der Binnenwirtschaft zusammenstürzt, was nur noch verhindert werden kann, wenn die Anpassung voll und ganz durchgeführt wird.

Die Abbaupolitik erfordert zeitlich grosse Opfer, die aber durch später folgende Umsatzvermehrung wieder wettgemacht werden. Wird hingegen an dem heutigen Preisniveau festgehalten, so geht die Umsatzzshumpfung weiter, und die in der Volkswirtschaft investierten Werte gehen zum grössten Teil verloren, sodass die Opfer bedeutend grösser ausfallen würden und zudem nicht mehr ausgeglichen werden könnten.

Angewiesen auf die ausländische Kundschaft, war sich die schweizerische Hotellerie bewusst, um im internationalen Konkurrenzkampf nicht ausgeschaltet zu werden, dass sie ihre Hotelpreise auf ein Minimum herabsetzen müsse. Sie hat dies auch getan. Man arbeitet heute mit Mindestkampfpreisen, die im Vergleich zu ausländischen Verhältnissen so ziemlich angepasst sind, obschon die Einstandspreise, Unkosten, Zinsen u.s.w. nicht in demselben Masse gesenkt werden konnten. Die Mindestkampfpreise genügen leider allein nicht, um die Abwanderung der Gäste nach anderen Ländern aufzuhalten, weil die Nebenauslagen (Reisekosten, kleine Ausgaben u. s. w.) gegenüber anderen Staaten viel zu hoch sind und teilweise seit Kriegsende noch nie abgebaut wurden. Das Resultat ist: zu hohe Einstandspreise (inkl. Zinsen), welche die gesamten Kosten ungünstig beeinflussen und zu hohe Preise für die Nebenauslagen der Gäste, die einer Mehrfrequenz und betrieblichen Umsatzsteigerung entgegenwirken. Wie sich daher die inneren Verhältnisse im schweizerischen Gastgewerbe gestalten, geht schon daraus deutlich hervor, dass der Ertragswert nach neuesten Untersuchungen noch etwa 50% des gesamten investierten Kapitals beträgt. Die Hälfte kann weder verzinst noch amortisiert werden. Es ergibt sich daher die dringende Notwendigkeit einer Sanierung, wenn nicht noch der Rest ebenfalls verloren gehen oder an den qualitativen Leistungen, die das schweizerische Gastgewerbe hochgebracht haben, eingebüsst werden soll.

Für die Sanierung gibt es keine anderen Wege als die einer Entschuldungsaktion, was gewaltige Kapitalverluste bedeutet, oder die einer Anpassung an die weltwirtschaftlichen Verhältnisse, die in der Senkung der Kosten und der damit verbundenen Umsatzsteigerung gipfeln. Das letztere Mittel verdient ohne Zweifel den Vorzug. Es ist auch schon zur allgemeinen wirtschaftlichen Forderung geworden und dient nicht nur allein der Hotellerie, sondern kommt der gesamten schweizerischen Volkswirtschaft schlussendlich zu gute. Die Bedeutung der schweizerischen Hotellerie als „Eckpfeiler“ unserer Volkswirtschaft liegt hauptsächlich darin,

dass sie direkt dem Fremdenverkehr dient, der uns ein äusserst wichtiges Ausgleichsmittel der Zahlungsbilanz ist, und dass sie als wichtiger Abnehmer unserer inländischen Produktion auftritt. Mit einer Schrumpfung des Fremdenverkehrs geht in der Hotellerie ein Grossabnehmer schweizerischer Produkte verloren, der heute aber umso nötiger ist als je.

Die Schwierigkeit in der Anpassung liegt bei der Durchführung eines gerechten Preisabbaues. Es drängt sich die Frage auf:

Wie und wo soll angepasst werden?

Wir haben heute eine ganze Menge von Spitzenpreisen, die sich volkswirtschaftlich nicht mehr rechtfertigen lassen. Es sind dies besonders Preise für Waren und Leistungen, die sich nicht mehr nach dem Gesetz von Angebot und Nachfrage regeln, sondern künstlich hochgehalten werden, sei es durch staatliche oder kommunale Massnahmen, durch Kartellvereinbarungen, Monopole, Kontingentierungsvorteile usw.

Betrachten wir die Verhältnisse vom Standpunkt der Hotellerie und gehen von der Frage aus, wie hoch sollte ein Preisabbau sein, um alle Kosten und Zinsen decken zu können, so kommen wir zu der Antwort, dass es sich generell nicht in einer Zahl ausdrücken lässt, da jede Preissenkung eine Umsatzsteigerung mit sich bringen kann, die ihrerseits wiederum hilft, die Ausfälle mitzudecken. Bei den heutigen Einnahmeverhältnissen in der Hotellerie hätten die Betriebskosten 23% niedriger sein müssen, um auf den sogenannten toten Punkt zu gelangen, d. h. alle Kosten inkl. Zinsen und Amortisation decken zu können, unter Verzicht auf Gewinn. Diese Zahl darf aber aus oben erwähntem Grunde nicht als Mass eines Preisabbaues aufgefasst werden, sie sagt uns nur, um wie viel die Gesamtausgaben die Einnahmen überstiegen haben.

Bei den Gesamtausgaben ist festzustellen, dass auf die Einheit bezogen die Betriebskosten von Gegend zu Gegend grosse Unterschiede aufweisen, die hauptsächlich durch die Transportverhältnisse verursacht werden, während die Kapitalkosten hingegen eine einheitlichere Struktur zeigen. Erwähnen wir nur zwei Beispiele: für 10 Tonnen Ruhrkohle hat der Hotelier je nach Landesgegend 450 bis 1100 Franken zu bezahlen. Der Milchpreis beträgt in den Gebirgsgegenden 28—44 Rappen. Ähnliche Verschiedenheiten lassen sich auch bei fast allen anderen Produkten nachweisen.

Wenn nun oft angeführt wird, dass der Lebenskostenindex heute schon tief stehe, resp. in den letzten Jahren bedeutend gefallen sei, so trifft dies für die Hotellerie nicht in dem Masse zu, wie aus der Indexbewegung herausgelesen werden könnte. Solange die hohen Frachtsätze nicht proportional mit dem übrigen Preisabbau gesenkt werden, beeinflussen sie besonders bei der Gebirgshotellerie die Betriebskosten in einem Verhältnis, das keine Vergleiche mehr mit der Indexbewegung zulässt. Auch der Nahrungsmittelindex (Kleinhandelspreise) allein kann für die Hotellerie kein Massstab sein. Hier allerdings weniger aus dem erwähnten Grunde als vielmehr, weil die dem Index zugrundeliegenden Verbrauchsmengen in der Hotellerie in ganz anderem Verhältnis stehen. Sie sind pro Konsument, zum Beispiel bei Fleisch viermal, bei Eiern und Butter 2½ mal grösser als sie beim Nahrungsmittelindex als Grundlage für die Berechnung dienen; hingegen

sind z. B. bei Brot, Zucker, Kaffee usw. die Verbrauchsmengen pro Einheit gleich oder kleiner. Bei den letzterwähnten Produkten sind in den letzten Jahren die Preise sehr gefallen, sogar zum grössten Teil unter die Vorkriegspreise und haben den Nahrungsmittelindex weit hinuntergedrückt, während die anderen Artikel, die bei der Hotellerie sehr ins Gewicht fallen, pro Einheit mehr konsumiert werden, im Preise nur wenig nachgelassen haben und noch über den Vorkriegspreisen stehen (z. B. Kalbfleisch Ia, 1914 = 100; 1934 = 134). Durch die Preisverschiebungen seit der Vorkriegszeit hat sich das Verhältnis der einzelnen Produktpreise zu einander sehr zu Ungunsten der Einstandskosten der Hotellerie verschoben, und die Verbilligung für die Hotellerie ist nicht in dem Masse eingetreten, wie sie durch die Indexbewegung hervorgeht.

Es ist daher für die Hotellerie doppelt wichtig, wenn durch eine Anpassungspolitik die Preise gesenkt werden, welche nach Quantität pro Einheit am meisten konsumiert werden und gleichzeitig noch hoch über dem Vorkriegsniveau stehen oder über dem heutigen Preisstand des Auslandes, der teilweise sogar noch billiger ist, als im Jahre 1914. Man kann sich dabei überhaupt fragen, ob die durch Schutzmassnahmen zur Stützung und Erhaltung der inländischen Produktion beeinflusste Hochhaltung der Preise sich noch gegenüber einem anderen darunter notleidenden Erwerbszweig, wie der Hotellerie, volkswirtschaftlich rechtfertigen lässt, oder ob es deshalb nicht angebracht wäre, für die Hotellerie, solange sie notleidend ist, günstige Ausnahmebedingungen mit jeder Stützungsaktion der inländischen Produktion zu verbinden. Der Schutz der inländischen Produktion hat zwei Seiten, einmal dem Produzenten angemessene Preise zu verschaffen und dann, ihm den Absatz zu sichern. Bei den Einfuhrbeschränkungen z. B. fallen beide Momente in Betracht. Je mehr aber der Import von billigen Produkten zurückgedämmt und je grösser die inländische Produktion wird, umso weniger besteht Aussicht auf eine Preissenkung und damit auf eine Anpassung an die Weltmarktverhältnisse. Daher ist es wichtig, die inländische Produktion und Einfuhrbeschränkung so zu regeln, dass eine Anpassung an die weltwirtschaftlichen Verhältnisse erfolgen kann, oder es sind bei Beibehaltung der Schutzmassnahmen den darunter benachteiligten Erwerbsgruppen Vorzugspreise einzuräumen.

Im übrigen sind noch auf verschiedenen Gebieten Möglichkeiten zu einer allgemeinen Preissenkung vorhanden.

Um dieses Problem näher zu betrachten, müssen wir nochmals auf die Indexzahlen zurückgreifen. Der Index der Grosshandelspreise für Nahrungsmittel steht heute unter dem Vorkriegspunkt, für einzelne Produkte sogar sehr tief, für andere (darunter inländische, landwirtschaftliche Produkte) noch über dem Ausgangspunkt vom Jahr 1914. Im gesamten kann gesagt werden, dass hier eine Anpassung zum Teil erfolgt ist und ein weiterer Abbau nur schwer zu erreichen sein wird, der aber auch nicht durch rigorose Einfuhrerdrosselungen verhindert werden darf.

Obschon der Index der Grosshandelspreise für Nahrungsmittel nicht ohne weiteres mit dem der Kleinhandelspreise verglichen werden kann, lässt sich doch erkennen, dass zwischen diesen beiden Indices ein gewisses Missverhältnis besteht, das die Spanne immer grösser geworden ist.

Die Verarbeitungs- und Verteilungskosten, sowie die Verschleissspannen sind heute viel grösser als vor dem Krieg, sogar grösser als vor einigen Jahren. Der Abbau wird deshalb in erster Linie von der Seite der Kleinhandelspreise erfolgen müssen. Eine „Rationalisierung“ ist auch hier am Platze und volkswirtschaftlich von grösster Bedeutung. Durch eingehende Untersuchungen und Kontrollen liessen sich manche unnatürliche Verhältnisse und Preise, verursacht durch ganz unnötige Unkosten, korrigieren.

Neben den Nahrungsmittelkosten, die ca. 45% der Betriebsrechnung ausmachen, hat die Hotellerie noch Ausgaben, die ebenfalls durch eine Anpassungspolitik beeinflusst werden könnten, z. B. Reklamekosten, Steuern, Unterhalt von Gebäuden und Mobilien, Löhne, Taxen und Gebühren, Heizmaterialien, elektrischer Strom, Wasser, usw. Viele dieser Positionen können ohne weiteres auch gesenkt werden, wenn eine Lebenskostensenkung vorangeht. Anders verhält es sich zum Teil mit den Steuern und anderen öffentlichen Abgaben, Patenttaxen und Gebühren, mit denen das Gastgewerbe besonders belastet ist, ferner auch mit den Preisen für elektrische Energie, Gas und Wasser, soweit sie von öffentlich rechtlichen Körperschaften festgesetzt werden. Hier ist bis jetzt von einem Preisabbau noch wenig zu spüren gewesen. Das fiskalische Interesse steht immer im Vordergrund und volkswirtschaftliche Erwägungen können nur schwer durchdringen. Die Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerke werfen fast überall sehr grosse Überschüsse ab, die den Gemeinden zukommen und ihnen für andere Zwecke und Aufgaben finanzielle Mittel liefern. Das ist für viele Fremdenkurorte sehr wichtig, die durch ihre rasche Entwicklung in diesem Jahrhundert einen gewaltigen Finanzbedarf hatten, der noch verzinst und amortisiert werden muss. Es wird aber trotzdem auf die Dauer nicht zu umgehen sein, dass mit den öffentlichen Aufwendungen sehr eingespart werden muss, um damit, aus volkswirtschaftlichen Erwägungen heraus, einen Preisabbau bewerkstelligen zu können, wenn die Gemeinde in Fremdenkurorten, wo sie sozusagen auf Verderben und Gedeihen mit dem Fremdenverkehr und Hotellerie zusammenhängt, nicht einen wichtigen Grosskonsumenten von elektrischem Strom, Gas, Wasser usw. verlieren will.

Sind bei einer Anpassung auch die Kapitalkosten (Zinsen) mit einzubeziehen? Die Zinssätze sind im allgemeinen sehr gefallen, so dass die Schweiz in dieser Beziehung eines der billigsten Länder ist. Übersetzte Zinssätze kommen aber trotzdem immer noch vor und das hängt mit dem Risiko, dem die Kapitalanlagen ausgesetzt sind, zusammen, das gerade bei der Hotellerie eine grosse Rolle spielt. Von jener musste die Hotellerie höhere Zinssätze bezahlen als irgendein anderer Erwerbszweig, weil in ihnen über den normalen landesüblichen Zinssatz hinaus, sogar bei ersten Hypotheken, noch eine sogenannte Risikoprämie von ca. 1% enthalten war.

Trotz dem Fallen der Zinssätze, für kleinere Hypotheken relativ mehr als für

Inhaltsverzeichnis

Bedeutung einer Preisabbau- und Anpassungspolitik für die Hotellerie — Offizielle Todesanzeige — Mitteilungen des Zentralbureau — Arbeitsregelung in der Hotellerie — Rechtsfälle aus der Praxis — Fremdenverkehr in der Schweiz im November 1934 — Wein- und Süssmostpreise im Gastgewerbe — Marktmeldungen — Wirtschaftliche Notizen — Nachrufe — Kurzmeldungen — Ehrung langjähriger Hoteltagestatter, Prämierungsliste 1934 (Seiten 5/6).

grössere, hat für die Hotellerie nur eine kleine Entlastung eingesetzt, die der allgemeinen Zinsfußbewegung zu wenig entspricht, so dass von einer Anpassung an die landesüblichen Verhältnisse in diesem Punkte nicht geredet werden kann.

Die Kapitalgeber sind allerdings oft in zuvorkommender Weise den notleidenden Betrieben durch weitgehende Stundung von Zinsen entgegengekommen. Durch diese Politik liegt aber die Gefahr sehr nahe, dass die Verschuldung der Hotellerie immer weiter um sich greift, dass auch noch einigermaßen gutgehende Betriebe, die bis jetzt die hohen Zinsen noch aufbringen konnten, mit der Zeit durch die hohe Belastung notleidend werden. In anderen Staaten sucht man durch Zinserschleicherungen die bis jetzt noch nicht notleidenden Betriebe zu unterstützen und aufrecht zu erhalten, damit wenigstens noch etwas vom ganzen getretet werden kann. Dieses Prinzip hat sicher seine Vorteile und wird auch bei unseren schweizerischen Verhältnissen im Rahmen einer

Arbeitsregelung in der Hotellerie

Mit dem im Leitartikel der letzten Nummer unseres Blattes gemeldeten Vortoss der „Nationalen Aktionsgemeinschaft für wirtschaftliche Verteidigung (N. A. G.)“ betr. Regelung der Arbeit in den Gewerben ist mitten in drückendster Wirtschaftskrise eine Frage zur Diskussion gestellt worden, die zufolge ihrer Tragweite für das gesamtschweiz. Gewerbe in den kommenden Jahren zweifellos zu langwierigen Kämpfen und leidenschaftlichen Auseinandersetzungen führen wird. Ob zu diesem Vorgehen der „N. A. G.“, der auch die Vereinigung schweiz. Angestelltenverbände und damit die Union Helvetia angehört, eine zwingende Notwendigkeit vorlag, darüber mögen sich diejenigen Kreise Rechenschaft ablegen, welche ausgerechnet die heutige Notzeit als geeignet erachten, ihre weitgehenden Sozialpostulate durchzudrücken, ganz unbekümmert um die materiellen Auswirkungen auf die Arbeitgeberkreise und den gesamten Gewerbebestand. Jedenfalls würde die Arbeitsregelung, wie sie im vorgelegten Gesetzesentwurf der „N. A. G.“ speziell für die Hotellerie vorgesehen ist, für die Grosszahl unserer Hotelunternehmen schwerwiegende Konsequenzen im Gefolge haben, d. h. zu einer weiteren Verschärfung der Notlage im Gastgewerbe führen.

Gleichzeitig mit unserem Blatte hat auch die „Union Helvetia“ in ihrer Nummer 2 vom 10. Januar 1935 zu der Vorlage der „N. A. G.“ im Sinne der Verteidigung und Rechtfertigung Stellung genommen. Da sie den Standpunkt des S. H. V. zu der Sache noch nicht genau kennen konnte, ist diese Stellungnahme der „U. H.“ offenbar dem Gefühl entsprungen, eine vorbeugende Erklärung über die Gründe abgeben zu müssen, welche den Personalverband dazu veranlassen, eine Vorlage mit Forderungen zu unterstützen, die namentlich auch die Interessen der Hotellerie in weitgehendem Masse betreffen. In einem Moment, da die Verhandlungen zwischen der U. H. und dem S. H. V. betreffend Neuordnung der Trinkgeldfrage in eine befriedigende Lösung auf freiwilliger Basis auszumünden schienen, muss speziell das Postulat der „N. A. G.“ auf gesetzliche Regelung des Trinkgeldwesens auf unserer Seite grösstes Aufsehen erregen, zumal das Vorgehen ein eigenartiges Schlaglicht wirft auf die Verhandlungsstaktik des Personalverbandes. In der Redaktion „U. H.“ scheint hierüber offenbar selbst ein gewisses Gefühl des Unbehagens zu herrschen, klingt es doch fast wie eine Entschuldigung, wenn sie in Rechtfertigung des Vortosses der „N. A. G.“ folgendes schreibt:

„In dem neuen Entwurf sind, damit er überhaupt vollständig war, auch die einem solchen künftigen Gesetz vorzubehaltenden Regelungen für das Hotel- und Wirtschaftspersonal mit berücksichtigt. Wir wissen, dass diese Tatsache in leitenden Hotelleriekreisen einiges Erstaunen hervorgerufen hat. Man glaubt dort nicht verstehen zu können, dass ausgerechnet in so schwerer Krisenzeit diese Forderungen erhoben werden. Abgesehen davon, dass auch in guten Jahren die Abneigung gegen diesen bundesgesetzlichen Schutz auf Arbeitgeberseite kaum geringer war als heute, darf vielleicht doch daran erinnert werden, dass die Vorbereitung und die Durchberatung eines so umfassenden Gesetzgebungswerkes bestenfalls einige Jahre beanspruchen wird. Nachdem es nun einmal das ungeschriebene Gesetz unserer heutigen Wirtschaftsordnung ist, dass fetten Jahren immer wieder auch magere folgen, so kann man uns doch nicht wohl zumuten, selbst mit den Vorbereitungshandlungen immer solche zu warten, bis die Konjunktur wieder auf

Gesamtsanierung der Hotellerie näher geprüft werden müssen.

Für die Hotellerie ist es, wie aus anfangserwähntem Grunde hervorgeht, äusserst wichtig, wenn bei einer Anpassung an die Weltmarktverhältnisse auch die Nebenausgaben, welche die Gäste ausser dem Hotel haben, ergriffen werden. Hier lassen sich tatsächlich noch Spitzenpreise nachweisen, die heute nicht mehr gerechtfertigt sind. Im übrigen werden aber die Preise für Nebenausgaben im grossen und ganzen nicht immer direkt gesenkt werden können, sondern erst durch einen vorangegangenen allgemeinen Lebenskostenabbau.

Je rascher die Anpassungspolitik vorgenommen wird, umso schneller werden wir besseren Verhältnissen entgegengehen und umso weniger Kapitalverluste sind zu erwarten. Je länger zugewartet wird, umso schwieriger wird es sein, die Anpassung vorzunehmen, weil dann alle Reserven, die zur Umstellung nötig sind, schon aufgebraucht sein werden.

Ihrem Zenith steht! Würden wir es tun, so käme es wie beim Ruhetagsgesetz, das nach 10-jährigem Werden mit seiner Inkraftsetzung glücklich in ein Wellental der Konjunktur geriet. Wir können von den Herren Hoteliers nicht erwarten, dass sie die neuen Begehren mit Begeisterung begrüssen; sie haben zu ihren Interessen zu sehen und beurteilen diese manchmal eben anders als wir. Dagegen dürfen wir von ihrem „bon sens“ erwarten, dass sie es der Angestelltenschaft nicht als Vergehen anrechnen, wenn sie in einer Sache, die jahrelanger Erarbeitung bedarf, heute wie 1928, 20 und 26 Jahre nach der diese Gesetzgebung heischenden Volksabstimmung von 1908, ihre Erwartungen in bestimmte Wünsche formt und diese auch vertritt.“

Diese Ausführungen sind selbstverständlich nicht geeignet, die Beunruhigung und die Besorgnisse der Arbeitgeberkreise zu zerstreuen. Der Hinweis, dass die Verwirklichung der Postulate „N. A. G.“, bzw. die Vorbereitung und Durchberatung des eingereichten Gesetzesentwurfes eine Reihe von Jahren beanspruchen werde, bildet keine Beruhigung für die Prinzipalität, sondern scheint eher daraufhin zu deuten, dass die Führer der Arbeitnehmer auf einen jahrelangen Kampf eingestellt sind und diesen Kampf wünschen, in der Erwartung oder Hoffnung, die Widerstandskraft der Arbeitgeberseite in der Krisenzeit eher zur Zermürbung zu bringen. Man wird es uns daher in Personalkreisen wohl nicht verübeln, wenn wir zu den Forderungen der „N. A. G.“ schon heute in ablehnendem Sinne Stellung beziehen. Die Hotellerie wird diesem Kampf nicht ausweichen! Dass aber in den Kreisen der U. H. unter der Asche wieder Kampfstimmung glüht und gerade die heutige Notzeit zum Austrag einer Kraftprobe als geeignet angesehen wird, darf auf Grund anderer Symptome als sicher angenommen werden und geht übrigens auch aus dem Eintreten der Verbandsleitung U. H. zugunsten der Kriseninitiative hervor, was für uns umso unverständlicher ist, als die ruinösen Folgen der Initiative für den Staat und die Allgemeinheit auch der Führung der U. H. nicht entgangen sein können.

Rechtsfälle aus der Praxis

Urheberrecht.

Einem Hotelunternehmen drohte unlängst ein Rechtsstreit mit gerichtlichem Austrag, weil der Hotelier unter Verwendung des Entwurfes zu einem vor mehreren Jahren von einer Graphischen Anstalt gelieferten Plakates bei einer andern Druckereifirma Kofferetiketten herstellen liess, ohne sich vorher das Reproduktionsrecht des Entwurfes in klarer Form zu sichern. Die in Frage stehende Graphische Anstalt erblickte in diesem Vorgehen, d. h. in der Verwendung des Plakatentwurfes ohne ihre Zustimmung, eine Verletzung des „Bundesgesetzes betr. das Urheberrecht an Werken der Literatur und Kunst“ und stellte dem Hotelier eine Forderung von Fr. 150.— als Entschädigung für das ausschliesslich ihr zustehende Reproduktionsrecht an dem Plakat.

Darüber entwickelte sich in der Folge eine umfangreiche Korrespondenz, in welcher sich der Hotelier auf den Standpunkt stellte, seinerzeit mit dem Plakat auch dessen Entwurf extra honoriert und mit erworben zu haben, weshalb ihm das Reproduktionsrecht ohne weiteres zustehe. Nach dem Wortlaut des Gesetzes erwies sich jedoch diese Rechtsauffassung als zweifelhaft, da der Nachweis für den Erwerb des Reproduktionsrechtes durch die Akten nicht absolut klar beibracht werden konnte. Die Angelegenheit wurde deshalb durch Vergleich erledigt.

Da sich derartige Fälle in der Praxis wiederholen könnten, weisen wir speziell darauf hin. Bei solchen Verhandlungen muss sich also der Hotelier das Reproduktionsrecht zum vornehmerischen sichern, damit nicht nachträglich darüber Unklarheiten entstehen.

Placierungsdienst

Beim Stellenvermittlungsdienst des Schweizer Hotelier-Vereins, Gartenstrasse 46 in Basel, sind bereits zahlreiche Aufträge für Personalvermittlung pro Sommersaison 1935 eingegangen. Interessenten für Saisonstellen sind daher gebeten, uns ihre Anmeldungen sobald wie möglich zur Verfügung zu stellen. Das Personal für Hotels mit frühzeitigem Saisonbeginn wird in der Regel schon im Januar und Februar eingestellt.

Stellensuchende, die bereits im Hotel-Bureau eingeschrieben sind, werden ersucht, uns mitzuteilen, ob ihre Offerten auch für Sommersaisonstellen verwendet werden können. Um Missverständnisse zu verhüten, sind die fix besoldeten Angestellten gebeten, uns ihre Gehaltsansprüche für Saison- und Jahresstellen getrennt anzugeben. Stellensuchende sollen stets sauber gehalten sein und lückenlose Ausweise über bisherige Tätigkeit enthalten. Offerten von Bureau- und Servierpersonal, Gouvernanten, Zimmermädchen, Portier, Liftier und Chasseur müssen unbedingt mit einer zweckdienlichen Photographie (wenn immer möglich Passbild) versehen sein.

Im Interesse einer geordneten und reibungslosen Abwicklung unseres Placierungsdienstes sind Arbeitgeber und Arbeitnehmer dringender gebeten, Stellenangebote raschestens zu beantworten. Nichtpassende Offerten sollen spätestens innert 8 Tagen an die Absender zurückgehen. Stellensuchende, welche Offerten von der Prinzipalschaft unbeantwortet lassen, werden von der Bewerberliste gestrichen und im Wiederholungsfall von der Benützung unseres Stellenendienstes ausgeschlossen. Hotel-Bureau, Basel, Gartenstrasse 46.

Eidgenössische Getränkesteuer

Durch die Inkraftsetzung des Bundesratsbeschlusses über die eidgen. Getränkesteuer auf Beginn dieses Jahres ist den Hoteliers und Wirten die Verpflichtung erwachsen, sich auf besonderem Formular zur Eintragung in das sogen. Wirte-register anzumelden sowie der Getränkesteuerkontrolle eine Aufstellung einzureichen über die im Jahre 1933 aus alten Vorräten verkauften Weine.

Wir machen unsere Mitgliederhotels erneut darauf aufmerksam, dass die bezüglichen Formulare (richtig ausgefüllt) bis spätestens 31. Januar 1935 dem Eidgen. Oberzoll-direktion (Abt. Getränkesteuer) in Bern einzusenden sind — und nicht dem Zentralbureau SHV in Basel, wie dies in den letzten Tagen wiederholt vorkam.

Wie dies weiter aus verschiedenen Anfragen aus Zentralbureau hervorgeht, scheint man in Mitgliederkreisen die Bestimmungen des Bundesratsbeschlusses über die Getränkesteuer nicht überall genau zu kennen. Wir weisen deshalb auf die Nr. 50 und 51/1934 unseres Blattes, in denen durch besondere Artikel über die Getränkesteuer und die einsch. Verpflichtungen der Hoteliers und Wirte eingehende Orientierung geboten wurde. Zwecks entsprechender Aufklärung sei daher die Aufmerksamkeit unserer Mitglieder erneut auf die genannten Nummern sowie auf eine nachträgliche kurze Ergänzung in Nr. 2/1935 hingelenkt.

Der Fremdenverkehr in der Schweiz im November 1934

(Mitgeteilt vom Eidgen. Statistischen Amt)

Die Zahl der geöffneten Betriebe und der verfügbaren Betten ist weiter zurückgegangen; 1678 Saisonbetriebe mit 85100 Betten waren im Berichtsmontat geschlossen. Die von der Statistik erfassten 6092 geöffneten Betriebe mit 110000 Betten meldeten für den November 14800 Ankünfte und 56000 Übernachtungen. Die Bettenbesetzung betrug nur noch 17,3 Prozent (Vormonat 21,4 Prozent).

Wohnort	Arrivés		Logiernächte	
	Oktober	November	Oktober	November
Inland	157642	109680	541559	373171
Ausland	55371	32178	205911	195829
Zusammen	213013	141858	807470	569000

Die Zahl der Ankünfte sank um 33, die der Logiernächte um 30 Prozent. Am Rückgang der Arrivés sind die Gäste aus dem Ausland (42 Prozent) stärker beteiligt als die Gäste aus der



Todes-Anzeige

Den verehrlichen Vereinsmitgliedern machen wir hiermit die Mitteilung, dass unser Passivmitglied

Herr
Hans Guggisberg
Generaldirektor des Ritz Hotel London
am 8. Januar im Alter von 54 Jahren gestorben ist.

Im Alter von 71 Jahren verstarb am 11. Januar nach schwerem Leiden unser Mitglied

Herr
Fritz Imobersteg
Besitzer des Hotel Simmental in Zwissimmen

Indem wir Ihnen hievon Kenntnis geben, bitten wir, den verstorbenen Kollegen ein ehrendes Andenken zu bewahren.

Namens des Zentralvorstandes
Der Zentralpräsident:
Dr. H. Seiler.

Ablösung der Neujahrsgratulationen

Exonération des souhaits de Nouvelle Année
Bis zum 14. Jan. 1935 eingegangene Beträge
Sommes versées jusqu'au 14 janvier 1935

Übertrag	Fr. 1240.—
Hr. F. Brenn, Hotel Schweizerhof Lenzerheide	„ 10.—
Total	Fr. 1250.—

Der Totalbetrag von Fr. 1250.— ist dem Mitglieder-Unterstützungsfonds zugewiesen worden. Allen Gebern hiermit unser herzlichster Dank. Le montant total de frs. 1250.— a été versé au fonds d'assistance pour les sociétaires. Nous remercions cordialement tous les donateurs.

Basel, den 15. Januar 1935.
Schweizer Hotelier-Verein
Zentralbureau.

Schweiz (30 Prozent); im Gegensatz dazu verzeichnen die Inlandgäste eine grössere Abnahme der Logiernächte (31 Prozent) als die Auslandgäste (26 Prozent).

Der Saison, entsprechend haben lediglich das Waadtländer Oberland mit Leysin, das Genferseegebiet mit Genf und Lausanne, Graubünden mit Davos sowie die grösseren Städte Bettenbesetzungsziffern, die über dem Landesdurchschnitt stehen.

Der November beschliesst das erste Jahr schweizerischer Fremdenverkehrsstatistik. Seine Zahlen — Arrivés, Logiernächte und Bettenbesetzung — sind die niedrigsten, die seit dem 1. Dezember 1933 registriert wurden. Die nächsten Berichte werden insofern an Bedeutung gewinnen, als es nun möglich sein wird, über die wirtschaftliche Entwicklung der Hotellerie Vergleiche mit dem Vorjahre anstellen zu können.

Wein- und Süssmostpreise im schweiz. Gastgewerbe

(Mitgeteilt von der eidg. Preiskontrolle)

Seit längerer Zeit begegnen die Preisverhältnisse im Gastgewerbe vermehrt öffentlichem Interesse. Vertreter der Produktion, des Handels, des Gastgewerbes, des Konsums und der Behörden nehmen in der Presse, in Vorträgen und in den Ratsalen zu dieser Frage Stellung. Die Zahlen, die bei diesen Gelegenheiten genannt werden, stützen sich aber meist nur auf einzelne Fälle, denn es lag bisher kein umfassendes Material vor, das zur Versachlichung der Diskussion hätte beitragen können. Die wertvolle Arbeit der Eidg. Preisbildungskommission vom Jahre 1931 über die Produktionskosten und Preisbildung des Weines in der Schweiz konnte nur einen kleinen Teil der Preisverhältnisse im schweizerischen Gastgewerbe erheben, da auch die Verhältnisse bei der Produktion und beim Handel dargestellt wurden. Über die Süssmost-Preisverhältnisse beim Gastgewerbe war überhaupt kein Material vorhanden.

Zur Aufklärung der Öffentlichkeit und um für Verhandlungen zwischen den Interessentengruppen untereinander und mit den Behörden eine objektive, von allen Fachkreisen anerkannte Grundlage zu schaffen, ergriff die Propagandazentrale zur Förderung des schweizerischen Obst- und Rebbaus die Initiative zu einer das ganze Gastgewerbe in sämtlichen Kantonen umfassenden amtlichen Erhebung der Wein- und Süssmostpreise. Das eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement beauftragte mit der Durchführung der Erhebung und mit deren Verarbeitung die Preiskontrollstelle. Dank der verständnisvollen Mitarbeit sämtlicher Kantonsregierungen sowie einer von der Preiskontrolle eingesetzten paritätischen Kommission, in der die interessierten Fachverbände vertreten sind, wurde die Erhebung, trotzdem sie auf völlig freiwilliger Basis durchgeführt wurde, zu einem vollen Erfolg.

Ich bin Scotty, der Whisky-Mann
Biete den Gästen den besten an:



Dewar's

White Label

Generalagentur f. die Schweiz: Jean Heady Import A.G. Basel 19

Täuschung durch die Sprache

„Bloss“ aus Zürich

(Von unserem Bundesgerichts-Korrespondenten)

Dr. E. G. Durch ein Urteil des zürcherischen Obergerichtes vom 19. Juni 1934 wurde der in Zürich wohnhafte Kaufmann J. W. wegen Zückerhandlung gegen Art. 10, Abs. 1 der Lebensmittelpolizeiverordnung (LMPV) zu einer Busse von Fr. 200.— verurteilt. Die rechtswidrige Handlung wurde darin erblickt, dass W. einen von ihm in Zürich hergestellten Wermuthwein mit einer Etikette italienischen Charakters und der Aufschrift: „Vino Vermouth, qualità superiore“ in den Handel brachte und damit eine Bezeichnung verwendet habe, die zur Täuschung über die Herkunft des Wermuths geeignet sei. Nach der ganzen Aufmachung der Etikette könne man annehmen, die Ware komme aus Italien, während sie „bloss“ aus Zürich sei. Bei der für den Detailhandel bestimmten Etikette komme es auch wesentlich auf den dem Richter bekannten Sprachgebrauch des Publikums an, weshalb von Beweiserhebungen über den Händler-sprachgebrauch abgesehen werden könne. Unerheblich sei auch, dass W. die Etiketten nicht selbst auf die Flaschen aufgeklebt habe, sondern sie zusammen mit dem offen gelieferten Wermuth in entsprechender Anzahl seinen Abnehmern zu stellte. Nach Art. 10 LMPV sei auch strafbar, wer zur Täuschung geeignete Etiketten zwecks Anbringung auf der von ihm fabrizierten Ware liefere, denn der Fabrikant „sei in erster Linie in der Lage, zu beurteilen, ob die Bezeichnung zur Täuschung über Natur und Herkunft der Ware geeignet sei“. Vino Vermouth sei eine Sachbezeichnung und hätte daher gemäss Art. 9 der LMPV und § 28 der zürcherischen Vollziehungsverordnung gemäss ihrer Herkunft in deutscher Sprache ausgedrückt werden müssen.

Gegen dieses Strafurteil reichte W. beim Bundesgericht eine Kassationsbeschwerde ein. Er machte geltend, dass das blosse Liefern von Etiketten für Flaschen, auch wenn der Lieferant die mutmassliche spätere Verwendungsart der Etiketten kenne, den Tatbestand einer „Be-

zeichnung von Lebensmitteln“ nicht erfüllen. Das Geschehe erst durch das eigentliche Anbringen der Etiketten; die blosser Lieferung sei nur eine straflose Vorbereitungshandlung. Das Urteil beruhe daher auf einer Verletzung von Art. 10 der LMPV. Das Bundesgericht hat die Beschwerde indessen als unbegründet abgewiesen und damit das angefochtene Urteil bestätigt. Es ist der Auffassung, dass die kantonale Instanz mit Recht angenommen habe, es sei auch in der Zustellung der Etiketten mit der Ware deren Bezeichnung zu erblicken; also die Vollendung der unter Strafe gestellten Handlung, vorausgesetzt, dass die Bezeichnung täuschend war. Natürlich lasse sich das gleiche nicht auch vom Hersteller der Etiketten (Buchdrucker, Lithographen) sagen, dem sich W. zu Unrecht gleichstellen wolle. Bei der Entscheidung der Frage, ob die Etikette in bezug auf die Herkunft der damit bezeichneten Ware täuschend ist, habe das Obergericht auf den Eindruck abgestellt, den sie beim konsumierenden Publikum erwecke. Hierin liegt die Entscheidung einer Rechtsfrage, die aber gar nicht streitig ist. Die weitere Entscheidung, die Etikette erwecke durch die italienische Sachbezeichnung „Vino Vermouth“ und die gesamte Aufmachung beim kaufenden Publikum den Eindruck, die Ware sei italienischer Herkunft, ist aber eine Feststellung tatsächlicher Natur, an die der Kassationshof gebunden ist, soweit sie nicht aktenwidrig ist. Aktenwidrig ist aber diese Feststellung nicht.

Fräglich kann nun allerdings sein, ob W. sich bewusst war, dass er rechtswidrig handelte, als er sein zürcherisches Fabrikat italienisch benannte. Und da ist richtig, dass die Lebensmittelpolizei die Bezeichnung jahrelang duldet. Das schliesst aber die Annahme nicht aus, dass W. sich bewusst war, dass die täuschende Etikette nach den bestehenden Vorschriften richtigweise nicht verwendet werden sollte. (Urteil vom 29. November 1934.)

Wirtschaftliche Notizen

Preiserhöhung im Leinengewerbe.

Zu unserm Kommentar über die Mitteilungen des Verbandes Schweiz. Leinen-Industrieller betreffs Preiserhöhung für Leinengewebe (in Nr. 1 vom 3. Januar letzthin) werden wir seitens einer führenden Fabrikations-Firma der Branche um Aufnahme folgender Ausführungen gebeten: Wir möchten die Schweizer Hotellerie bitten, zu glauben, dass die Schweiz. Leinenindustrie weit davon entfernt wäre, an einen Preisaufschlag zu denken, wenn nicht die Lage an den ausländischen Rohstoffmärkten dazu zwingen würde. Die einheimischen Webereien sind für den Bezug ihrer Rohstoffe auf das Ausland angewiesen. Die Produzenten diktierten seit Monaten Preiserhöhungen, die von den einheimischen Verarbeitern bis jetzt selbst übernommen wurden. Die Aufschläge haben sich in letzter Zeit nun aber derart verschärft, dass sie tatsächlich nicht mehr lange von den Verarbeitern allein getragen werden können.

Als vor einigen Jahren Abschläge möglich wurden, war es gerade die Textilgruppe unter den Hotellieferanten, die der Kundschaft mit den raschesten und grössten Abschlägen entgegenkam, und die Schweiz. Leinenindustrie schätzte

sich glücklich, den Abnehmern die Vorteile der Konjunktur bieten zu können. Gestattete die Lage auf dem Weltmarkt damals Abschläge, so erfordert sie in absehbarer Zeit leider eben Erhöhungen. Wir appellieren an das Verständnis unserer Kundschaft, wenn wir darlegen, wie die heutigen Nachteile ohne unser Zutun genau so aus der Weltwirtschaftskonjunktur hervorgehen, wie seinerzeit die Vorteile aus ihr entstanden sind. Es sind also sicher nicht Hausse-Manöver, am wenigsten solche aus den Kreisen der Schweiz. Industriellen. Diese sind, gleich wie die Leinenwebereien anderer Länder, auf die Rohstoffmärkte angewiesen und haben eben mit deren Preisgestaltung zu rechnen.

Soweit die Zuschrift aus Kreisen der Leinen-Industriellen, von der wir unsern Lesern keine Kenntnis geben. Wie schon in Nr. 1 ausgeführt wurde, zweifeln wir an der Richtigkeit der vom Verband der Leinen-Industriellen gegebenen Begründung durchaus nicht; unsere Bemerkung betr. mögliche Hausse-Manöver galt auch nicht dem Verband, sondern den Tendenzen in ausländischen Lieferantenkreisen für die Rohstoffe.

Marktmeldungen der Wirtschaftl. Beratungsstelle S.H.V.

1. Gemüsemarkt: Weisskabis per kg 20 bis 25 Rp.; Rotkabis per kg 25-30 Rp.; Kohl per kg 25-35 Rp.; Blumenkohl gross per Stück 80-100 Rp.; Blumenkohl mittel per Stück 60-70 Rp.; Blumenkohl klein per Stück 40 bis 50 Rp.; Kopfsalat gross per Stück 25-30 Rp.; Endivialsalat gross per Stück 20-25 Rp.; Brüsseler Chicoré per kg 60-70 Rp.; Karotten per kg 20-30 Rp.; Kanden gekocht per kg 30-40 Rp.; Schwarzwurzel per kg 50-60 Rp.; Sellerieknochen per kg 40-50 Rp.; Zwiebeln per kg 25-35 Rp.; Lauch per kg 35-45 Rp.; Kartoffeln per 100 kg von Fr. 10.- bis 11.- an.

2. Früchtemarkt: Äpfel, Standardware per kg 30-40 Rp.; Kontrollware per kg 20-30 Rp.; Kirschäpfel per kg 15 Rp.; Birnen, Standardware per kg 50-60 Rp.; Kontrollware per kg 35-55 Rp.; Kirschbirnen per kg 20 Rp.; Blut-orangen per kg 50-60 Rp.; gewöhnliche Orangen per kg 40-50 Rp.; Mandarinen per kg 40-60 Rp.; Zitronen per kg 40-50 Rp.; per Stück 4-6 Rp.; Bananen per kg 100-120 Rp.

3. Eiermarkt: Trinkerier per Stück 17-19 Rp.; gewöhnliche Eier per Stück 14-16 Rp.; ausländische Eier per Stück 8-10 Rp.; alles Grösse 53-60 Gramm, leichtere Ware billiger.

Nachrufe

† Hans Guggisberg, London.

In seinem 54. Altersjahre starb am 8. Januar in London der Generaldirektor des Ritz Hotels, Herr Hans Guggisberg, als gebürtiger Berner auch vielen Kollegen in der Heimat bekannt. Hans Guggisberg, geboren am 25. Juli 1881 in Bern, trat seinen Beruf als Hotelfachmann nach Absolvierung des Progymnasiums in Bern und der Handelsschule in Neuchâtel als Kellner-lehring im Hotel de la Paix in Genf an. Im Alter von 18 Jahren begab er sich nach England, wo er während drei Jahren in den Bureaus des Hotels Great Central und Claridge Hotel in London tätig war. Später sah man ihn als Mitarbeiter des Hotels Continental in San Remo, welches Unternehmen er bis zum Kriegsausbruch leitete. Durch den Krieg genötigt, sich wieder nach der Schweiz zu begeben, war er in Bern als Zensor tätig, um sich dann unmittelbar nach Kriegsende wieder seinem eigentlichen Beruf zu widmen. Im Jahre 1921 wurde er durch seinen Bruder Walter, den damaligen Generaldirektor des Carlton Hotel in London, nach der britischen Hauptstadt berufen und wurde in der Folge vom Verwaltungsrat der Ritz-Carlton Hotel Company zum Generaldirektor des Ritz-Hotels ernannt, welchen Posten er in verdienstvoller Tätigkeit bis zu seinem Tode treulich versah. Herr Guggisberg erfreute sich in den internat. Hotel- und Reiseverkehrskreisen eines hohen Ansehens und war zufolge seiner Charaktereigenschaften auch ein geschätztes Mitglied der

Schweizer Kolonie in London, die bei den Ab-dankungsfeierlichkeiten anlässlich der Kremation vom 10. Januar neben den Leitern der führenden Londoner Hotels in starker Zahl vertreten war, darunter auch das Personal der Schweizer. Ge-santschaft. Seine zahlreichen Freunde in Kollegenkreisen der britischen Metropole wie in der Heimat werden Hans Guggisberg in dauernder guter Erinnerung behalten. L. H.

† Nationalrat Jean de Muralt.

Am Freitag, den 11. Januar 1935, verschied in Clarens nach längerem Leiden Herr Nationalrat Jean de Muralt im Alter von 72 Jahren. Herr de Muralt bekleidete im Kanton Waadt in langer politischer Karriere verschiedene öffentliche Ämter und vertrat den Kanton seit 1925 auch im Nationalrat, wo er seine Tätigkeit namentlich dem Bundesstrafrecht, den wirtschaftlichen Fragen sowie dem Gebiete des modernen Verkehrs-rechtes und dem Tourismus widmete. Er war bis zu seinem Ableben Vizepräsident (einige Zeit auch Präsident) der „Parlamentarischen Gruppe für Touristik, Verkehr und Hotellerie“, in welcher Eigenschaft er sich um die Förderung des Fremdenverkehrs besondere Verdienste er-warb. Die Hotellerie verlor in Nationalrat de Muralt einen treuen Gönner und eifrigen Wähler ihrer Interessen. Auch unsere Kreise werden ihm daher ein dankbares Andenken bewahren. di.

Kurz-Meldungen

Versammlungen und Sitzungen

Vereinigung Gotthardstrasse.

(Mitg.) Die „Vereinigung Gotthardstrasse“ mit Sitz in Luzern, welche sich bekanntlich seit einigen Jahren mit Erfolg für die Früheröffnung der Gotthardstrasse im Frühjahr und deren möglichst lange Offenhaltung im Herbst einsetzt, hat im Einverständnis mit den Interessenten südlich der Gotthards eine öffentliche Versammlung auf Freitag, den 18. Januar (15 Uhr) im Gemeinderatsaal von Bellinzona einberufen. Zu dieser Versammlung wurden seitens der „pro Bellinzona“, welche die Interessen der Vereinigung Gotthardstrasse im Tessin vertritt, die tessinischen Kantons- und Gemeindebehörden, sämtliche Verkehrsverbände, Hoteliers, Garagisten, die Tagespresse sowie alle an der Entwicklung des Gotthardverkehrs interessierten Kreise eingeladen, um eine neue finanzielle und

moralische Grundlage für die zukünftige Arbeit zu schaffen.

Herr J. Baumeler (Luzern) wird diese Versammlung präsidieren, während Herr L. E. Pessina, Vorsteher des Offiz. Verkehrsbaus Luzern, das Einleitungsreferat in italienischer Sprache halten wird.

Wegleitung für die Verteilung der Trinkgelder und Bedienungszuschläge

ist gegen Einsendung von 30 Cts. in Form einer kleinen Broschüre erhältlich bei der

EXPEDITION DER HOTEL-REVUE Postfach Basel 2.



Buchecker-Trinkgläser sind allen andern voran

BUHECKER & CO
EXCELSIOR-WERK
LUZERN

La Société pour le développement de poste de Directeur de son Bureau de renseignements Entrée en fonctions le plus vite possible. Les candidats devront être citoyens suisses, âgés de 40 ans au plus, de langue maternelle française et posséder parfaitement l'anglais et l'allemand. Ils devront être familiarisés avec les questions de publicité et de propagande touristique. — Adr. sur les affrs, avec curriculum V. e. photo et références, jusqu'au 25.01.35, à M. Pierre Sicuti, Président de la Société, VEVEY.

Studenten der englischen Sprache sind gebeten vorzumerken
The Thomas School of English
435/7 Oxford Street, London W.1. Bestes System. Kleine Klassen. Bescheldene Preise. Verlangen Sie Prospekt.

Wir suchen

für eine internationale Tagung, Dauer ca. 30 Tage, Zeitpunkt Juli-August

Hotel mit ca. 100 Betten

mit geeigneten Räumlichkeiten zur Abhaltung von Konferenzen. Volle Pension für die ca. 100 Gäste. Gut bürgerliche Küche erwünscht. Berner Oberland (Brienzer- oder Thunersee) bevorzugt. Ausführliche Offerten mit Hotelplan sind zu richten unter Chiffre W. Z. 2119 an die Hotel-Revue, Basel 2.

HOTELIERS!

Berücksichtigt in erster Linie die Inserenten Eures Fach-Organs!

Champagne MAULER

Junger, tüchtiger Hoteller, gut präsentierend, mit In- u. Auslandspraxis, in Bureau, Küche u. Service gut bewandert, autor. Organisator mit fach-u. sprachkundiger Frau, sucht

DIREKTION

eines erstklassigen Hotels (Sanatorium) auf kommende Herbst- oder Sommersaison. Ernstl. Zeugnisse u. Ref. zu Diensten. Gefl. Offerten unter Chiffre D. R. 2107 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht für Sommersaison

Küchenchef

in erstkl. Berghotel. Nur Bewerber aus erstrang. Hotels mit prima Zeugn. werden berücksichtigt. Offerten unter Chiffre S. N. 2117 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Ich komme

überall hin, um Abschlüsse, Nachtragungen, Neueinrichtungen, Inventuren zu besorgen u. Bücher zu ordnen

Emma Eberhard
Bahnpostfach 100, Zürich
Telephon Kloten 897.207
Revisionen - Expertisen

Schweiz. Ski-Instruktor

Deutsch u. Franz., mit Praxis, auch Hotellangsammen. Albert Bolliger, Waffmühlestasse 3, Zürich 2, Tel. 37840.

Original



National Kontrollkassen

Fabrikure oder Occasionen nur in der Fabrik-Filiale Zürich, Werdmühlstrasse 10, Tel. 52.680

5 Jahre Fabrikgarantie und Grattulantenhaft auf neuen Kassen (2 Jahre auf Occasionskassen).

National

REGISTRIERKASSEN GES. A.G. DAYTON
FIL ZÜRICH WERDMÜHLESTR. 10

Die **Wiederholung** vervielfacht die Wirkung Ihrer Inserate!

AMOR
Schokolade-Conferisier- und Biscuits-Fabriken A.G., Bern



so gehaltreich und frisch wie vom Baume auf den Tisch

Conserven **Seethal** ein Genuss!

Für die Hotel- u. Kurhausleitung wird tüchtige und vertrauenswürdige

Person od. Ehepaar gesucht.

Saison ca. Mitte Mai bis Ende September. Das Kurhaus, in der Ostschweiz, besitzt 80 Betten, wurde bisher birgerlich geführt und war gut frequentiert. Für Bureau und Buchhaltung würde sich eventl. die bisherige Stellen-inhaberin zur Verfügung stellen. Anmeldungen mit Photo, Referenzen und Gehaltsforderung sind zu richten unter Chiffre H. K. 2109 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Spezialfabrik für Hotelaufzüge

jeder Art
15 Patente schützen unsere Ausführung
Über 20,000 Anlagen ausgeführt
Aufzüge-Fabrik

Schindler & Cie., Luzern
Aktienkapital Fr. 4,400,000.—
Gegründet 1874

Ehrung langjähriger Hotel-Angestellter durch den Schweizer Hotelier-Verein

Prämierungsliste für das Jahr 1934

Distinctions pour longs services conférées par la S.S.H. à des employés d'hôtels

Liste des récompensés pour l'année 1934

Name des Angestellten Nom de l'employé	Dienstjahre Années de service	Hotel und Ort Hôtel et Localité	Name des Angestellten Nom de l'employé	Dienstjahre Années de service	Hotel und Ort Hôtel et Localité
Goldene Uhr und Diplom Montre en or avec diplôme			Silberne Broche bzw. Brosche und Diplom Broche ou broche en argent avec diplôme		
Christoffel Joseph	20	Bellevue-Terminus, Engelberg	Arnold Alois	10	Métropole & National, Genève
Gerber Magdalena	32	Schweizerhof, Interlaken	Känzig Eduard	10	Bahnhofbuffet S. B. B., Biel-Bienne
Bühler Hans	23	Schweizerhof, Interlaken	Meyer Melanie	10	Bellevue, Neuhausen
Wantz Arthur	20	Schweizerhof, Interlaken	Ryfel Caspar	10	Waldhaus Dolder, Zürich
Bauer Franz	20	St. Gotthard, Zürich	Doldy Fanny	10	Waldhaus Dolder, Zürich
Benker Rudolf	20	St. Gotthard, Zürich	Kleinert Louise	10	Merkur, Zürich
Kernen Hans	20	Albana, St. Moritz-Dorf	Hadorn Oscar	10	Alpenblick, Braunwald
Hartmann Marie	20	Salinenhotel im Park, Rheinfelden	Küffer Emmy	10	Seeblick, Faulensee
Hartmann Hans	20	Salinenhotel im Park, Rheinfelden	Torrent Jean	10	Alpina, Gstaad
Peter Anna	22	Schweizerhof, Luzern	Arquint Peter	10	Grand Hotel Kurhaus, Tarasp
Hürlimann Willy	23	Schweizerhof, Luzern	Rudolf Georg	10	Excelsior, Arosa
Düss Anna	20	Beau-Rivage-Palace, Ouchy-Lausanne	Keiser Carl	10	Seehof, Arosa
Köhler Hector	20	Beau-Rivage-Palace, Ouchy-Lausanne	Imberger Anna	10	Traube, Chur
Conrad Joseph Anton	20	Castell, Zuoz	Rhyner Johann	13	Schweizerhof, Lenzerheide
*Kistler Otto	25	Palace Hotel & Curhaus Davos, Davos-Platz	Collet Cathrina	10	Schweizerhof, Lenzerheide
*Hebeisen Elisabeth	36	Schweizerhof, Interlaken	Gander Joseph	10	Beau Rivage-Palace, Ouchy-Lausanne
*Assenheimer Gustav	32	Schweizerhof, Interlaken	Lovey Maurice	10	Beau Rivage-Palace, Ouchy-Lausanne
*Küttel Luise	20	Park-Hotel, Vitznau	Lovey Adrien	10	Beau Rivage-Palace, Ouchy-Lausanne
*Lang Niklaus	25	Park-Hotel, Vitznau	Gerber Jean	10	Beau Rivage-Palace, Ouchy-Lausanne
*Zemp Alfred	25	Wilden Mann, Luzern	Augustin Jean	10	Beau Rivage-Palace, Ouchy-Lausanne
*Neimeier Marta	25	Sanatorium Schweizerhof, Davos-Platz	Wallimann François	10	Beau Rivage-Palace, Ouchy-Lausanne
*Schnyder Xavier	25	Métropole & National, Genève	Berthoud Georges	10	Beau Rivage-Palace, Ouchy-Lausanne
*Steenarts Joseph	25	Espanade, Davos-Platz	*Trauner Filomena	10	Sanatorium Schweizerhof, Davos-Platz
*Dyckerhoff Hans	20	Espanade, Davos-Platz	*Ammann Charles	10	Habis-Royal, Zürich
Goldene Broche bzw. Brosche und Diplom Broche ou broche en or avec diplôme			*Lüthi Hedwig	10	Habis-Royal, Zürich
Malenzani Giacinte	15	Beau Rivage-Palace, Ouchy-Lausanne	*Bernert Berta	10	Habis-Royal, Zürich
Rial Calixte	15	Beau Rivage-Palace, Ouchy-Lausanne	*Soder Heinrich	10	Habis-Royal, Zürich
Forster Paul	15	Beau Rivage-Palace, Ouchy-Lausanne	*Flentjen Rosa	10	Habis-Royal, Zürich
Muster Otto	15	Beau Rivage-Palace, Ouchy-Lausanne	*Wehrli Erwin	10	Habis-Royal, Zürich
Cecchi Dante	15	Beau Rivage-Palace, Ouchy-Lausanne	*Müller Kezi	10	Habis-Royal, Zürich
Graber Karl	18	International au Lac, Lugano	*Meisser Tobias	11	Espanade, Davos-Platz
Eberle Wilhelm	15	Salinenhotel im Park, Rheinfelden	Bronzene Broche bzw. Brosche und Diplom Broche ou broche en bronze avec diplôme		
Dolp Wilhelm	15	Salinenhotel im Park, Rheinfelden	Bornand Gaston	5	Beau Rivage-Palace, Ouchy-Lausanne
Gasser Willi	15	Beur au Lac, Zürich	Perraudin Louise	5	Beau Rivage-Palace, Ouchy-Lausanne
Schisser Berta	17	Bad- & Kurhaus, Val Sinestra	Gottreau René	5	Beau Rivage-Palace, Ouchy-Lausanne
Casura Conrad	16	Bad- & Kurhaus, Val Sinestra	Anderhalten Fida	5	Neues Waldhotel, Arosa
Grimm Anna	15	Suvretta-Haus, St. Moritz	Netzer Josef	5	Murail, Celerina
Haehlen Frieda	18	Schweizerhof, Interlaken	Bordoli Angelo	6	Cresta Kulm, Celerina
Schnyder Ferdinand	17	Schweizerhof, Interlaken	Bricalli Mathilde	6	Cresta Kulm, Celerina
Ellenberger Gottfried	15	Schweizerhof, Interlaken	Marangoni Angela	6	Cresta Kulm, Celerina
Küttel Sophie	15	Park-Hotel, Vitznau	Camous Martina	5	Cresta Kulm, Celerina
Gambon Johann	15	Walhalla-Terminus, St. Gallen	Hamel Anny	9	Camelia, Locarno
Viel Käthi	15	St. Gotthard, Zürich	Infeld Jean	9	Central-Bellevue, Lausanne
Linder Fritz	16	Weisses Kreuz, Interlaken	Gobalet Paul	9	Central-Bellevue, Lausanne
Mantel Martha	15	Buffets S. B. B. Hauptbahnhof, Zürich	Duffon Alfred	7	Central-Bellevue, Lausanne
Furlenmeyer Hans	15	Buffets S. B. B. Hauptbahnhof, Zürich	Waser Alfred	7	Central-Bellevue, Lausanne
Eisenring Anna	15	Buffets S. B. B. Hauptbahnhof, Zürich	Fressineau Eugène	6	Central-Bellevue, Lausanne
Haedener Rosely	15	Suisse, Genève	Delvecchio Liliane	7	Central-Bellevue, Lausanne
Martinelli Nuot	15	Engadinerhof, Schuls	Guerin Hélène	6	Central-Bellevue, Lausanne
Willmann Anny	19	Schweizerhof, Luzern	Boldini Eligio	6	Palace Hotel & Curhaus Davos, Davos-Platz
Wegmann Martha	15	Muottas-Kulm, Muottas-Muraigl	Clémence Auguste	5	Grand Hôtel, Leysin
Fux Albert	15	Alpina, Gstaad	Pool Stephan	6	Bad- & Kurhaus, Val Sinestra
Reichert Frieda	15	Alpina, Gstaad	Filli Käthi	6	Bad- & Kurhaus, Val Sinestra
Beltrami Giovanni	20	Grand Hotel Kurhaus, Lenzerheide	Koch Otto	6	Bad- & Kurhaus, Val Sinestra
Zambelli Cathie	20	International & Terminus, Genève	Eller Josef	5	Steinbock Chur
Hartmann Johannes	15	Schweizerhof, Lenzerheide	Sarbach Emil	5	Steinbock, Chur
*Meyer Lina	15	Wilden Mann, Luzern	Mühlmann Hanny	5	Steinbock, Chur
*Schwab Elise	15	Habis-Royal, Zürich	Lorétan Armand	6	Braunwald, Braunwald
*Herm Karl	15	Habis-Royal, Zürich	Härtil Nina	7	Braunwald, Braunwald
Silberne Broche bzw. Brosche und Diplom Broche ou broche en argent avec diplôme			Burch Marie	8	Braunwald, Braunwald
Wegmann Babette	13	Central-Bellevue, Lausanne	Huser Rosa	8	Braunwald, Braunwald
Rütter Berthe	13	Central-Bellevue, Lausanne	Wittmann Johann	6	Privat-Hotel, St. Moritz-Dorf
Renner Joseph	10	Palace Hotel & Curhaus Davos, Davos-Platz	Grütter Arthur	8	Schweizerhof, Interlaken
Bleiler Otto	10	Palace Hotel & Curhaus Davos, Davos-Platz	Mägli Hans	8	Schweizerhof, Interlaken
Balzer Anton	10	Suvretta-Haus, St. Moritz	Amstutz Anna	7	Schweizerhof, Interlaken
Andri Ross	10	Suvretta-Haus, St. Moritz	Gspöner Hans	6	Schweizerhof, Interlaken
Decasper Anna	10	Suvretta-Haus, St. Moritz	Hänni Robert	5	Schweizerhof, Interlaken
Caviezel Anna	10	Suvretta-Haus, St. Moritz	Schöni Paul	5	Parkhotel Sonnenberg, Engelberg
Sixt Veronika	10	Suvretta-Haus, St. Moritz	Dessau Peter	5	Parkhotel Sonnenberg, Engelberg
Dolf Nanetta	10	Suvretta-Haus, St. Moritz	Theus Christoph	5	Kurhaus Passugg, Passugg
Lupi Guido	10	Suvretta-Haus, St. Moritz	Engi Betty	5	Kurhaus Passugg, Passugg
Beer Franz	10	Suvretta-Haus, St. Moritz	Tönz Theresia	5	Kurhaus Passugg, Passugg
Bühlmann Louise	10	Nuss, Vevey	Arnold Hedy	5	Bellerive au Lac & Apart.-Hotel, Zürich
Hüber Josef	10	Cresta Kulm, Celerina	Pichel Berta	5	Bären, Brienz
Furrer Albert	10	Belalp, Belalp	Heiss Berta	5	Walhalla-Terminus, St. Gallen
Janett Fritz	11	Bad- & Kurhaus, Val Sinestra	Langweiler Meinrad	5	Walhalla-Terminus, St. Gallen
Meyer Alfred	10	Schwanen & Rigi, Luzern	Müller Paul	5	Walhalla-Terminus, St. Gallen
Greber Emil	10	Métropole-Monopole, Wengen	Aschlich Antonie	5	Walhalla-Terminus, St. Gallen
Feuz Anna	10	St. Gotthard, Interlaken	Berwert Lina	5	Buffet S. B. B., Brünig
Hodel Gottlieb	13	Schweizerhof, Interlaken	Woodtli Martha	5	Buffet S. B. B., Brünig
Amacher Alfred	12	Schweizerhof, Interlaken	Kreis Robert	5	Bahnhof, Arosa
Wyss Fritz	12	Schweizerhof, Interlaken	Héring Marguerite	5	Dietschy & Krone a. Rh., Rheinfelden
Wyss Anton	10	Schweizerhof, Interlaken	Haaser Katherina	5	Dietschy & Krone a. Rh., Rheinfelden
Ponti Arnoldo	10	Schweizerhof, Interlaken	Rusterholz Margrit	6	Dietschy & Krone a. Rh., Rheinfelden
Gspöner Alfred	10	Schweizerhof, Interlaken	Droin Louis	8	La Soldanelle, Château-d'Oex
Gisler Josef	10	Sonne, Rigi-Klösterli	Coppedaux Peter	5	Usterhof, Uster
Ruppert Gertrud	10	Sonne, Rigi-Klösterli	Flickiger Emma	5	Métropole-Monopole, Bern
Capaul Käthy	11	Saratz, Pontresina	Gosteli Alfred	5	Métropole-Monopole, Bern
Willi Bertha	11	Kurhaus Passugg, Passugg	König Albert	5	Dolder Grand Hotel, Zürich
Egger Christian	10	Regina Beau Site, Müren	Irmingier Adolf	5	Dolder Grand Hotel, Zürich
Thalmann Isabelle	10	Strandhotel Seggarten, Lugano-Cassarate	Schmid Frieda	5	Dolder Grand Hotel, Zürich
Fauser Kurt	10	Park-Hotel, Lugano	Ammonini Fernando	5	Dolder Grand Hotel, Zürich
Faden Joseph	10	Park-Hotel, Lugano	Incerti Guattiero	5	Dolder Grand Hotel, Zürich
Mannhart Gottlieb	10	St. Gotthard, Zürich	Zanetta Luigi	5	Dolder Grand Hotel, Zürich
Fröhlich Jakob	10	St. Gotthard, Zürich	Balmer Otto	5	Regina-Beau-Site, Müren
Müller Berta	10	St. Gotthard, Zürich	Vogel Albert	5	Schweizerhof, Zürich
Wild Martha	11	Eiger, Wengen	Infanger Ernst	5	Schweizerhof, Zürich
Fuchss Christian	10	Bellevue au Lac, Lugano	Gerlach Ernst	5	Schweizerhof, Zürich
Brunner Agnes	10	Felsberg, Luzern	Werder Heinrich	5	Schweizerhof, Zürich
Hüber Fritz	10	Waldsanatorium Davos, Davos-Platz	Ledergerber Paul	5	Schweizerhof, Zürich
Lüdi Walter	10	des XII Cantons, St. Imier	Meyer Oskar	5	Schweizerhof, Zürich
Buchser Werner	10	Bären, Bern	Rocabruna Roman	5	Schweizerhof, Zürich
Stöckli Rudolf	10	Bären, Bern	Leu Albert	5	Schweizerhof, Zürich
Mühlemann Dora	10	Bären, Bern	Housser Ferdinand	5	Schweizerhof, Zürich
Christen Fritz	10	Bären, Bern	Schwendener Anna	5	Schweizerhof, Zürich
Rufener Martha	12	Militärkantine, Thun	Deppler Fritz	5	St. Gotthard, Zürich
Arnold Walter	10	Militärkantine, Thun	Hnizdor Marja	5	St. Gotthard, Zürich
Bysler Berta	10	Sanatorium Schweizerhof, Davos-Platz	Rey Jean	5	St. Gotthard, Zürich
Balmer Hans	10	Sanatorium Schweizerhof, Davos-Platz	Volkart Albertine	5	St. Gotthard, Zürich
Frey Bertha	10	Salinenhotel im Park, Rheinfelden	Zürcher Wilhelm	5	St. Gotthard, Zürich
Zweili Ernst	10	Stadthof-Posthotel, Zürich	Desarzens Emil	5	St. Gotthard, Zürich
Freudiger Henriette	10	Brensino, Brissago	Landwehr Kurt	5	St. Gotthard, Zürich
Mattana Cécile	10	de la Dent Blanche, Evolène	Werder Albert	5	St. Gotthard, Zürich
Göppel Anna	10	Bahnhofbuffet, Winterthur	Pfarrer Otto	5	St. Gotthard, Zürich
Schumacher Christian	10	Kurhaus & Posthotel, Parpan	Blattner Maja	5	St. Gotthard, Zürich
Zinsli Nany	10	Kurhaus & Posthotel, Parpan	Walch Marie	5	Jura, Bern
Schwarz Ursula	10	Kurhaus & Posthotel, Parpan	Rey Frieda	5	Rütti, Brunnen
Feuz Fritz	12	Weisses Kreuz, Interlaken	Hengstler Fritz	6	Wilden Mann, Luzern
Baumle Otto	10	Buffets S. B. B. Hauptbahnhof, Zürich	Walker Therese	6	Wilden Mann, Luzern
Günter Fritz	10	Buffets S. B. B. Hauptbahnhof, Zürich	Erne Josefina	5	Seefeld, Uteräger
Stöckli Eduard	10	Buffets S. B. B. Hauptbahnhof, Zürich	Zwässig Lilli	9	Dammagletscher, Göschenenalp
Streit Ernst	10	Buffets S. B. B. Hauptbahnhof, Zürich	Epp Marie	9	Dammagletscher, Göschenenalp
Kaufmann Hans	10	Buffets S. B. B. Hauptbahnhof, Zürich	Cavegn Augustin	5	Dammagletscher, Göschenenalp
Zeller Anna	14	Bahnhof, Schaffhausen	Koller Karl	5	Bellevue au Lac, Lugano

*) Vom S.H.V. nur Diplom verabfolgt.
*) Diplôme seul fourni par la S.S.H.

*) Vom S.H.V. nur Diplom verabfolgt.
*) Diplôme seul fourni par la S.S.H.

Schluss siehe nächste Seite

Name des Angestellten Nom de l'employé	Dienstjahre Années de service	Hotel und Ort Hôtel et Localité
Bronzene Breloque bzw. Brosche und Diplom Breloque ou broche en bronze avec diplôme		
Knüsel Verena	5	Schloss-Hotel Schonegg, Spiez
Ehrat Jeanne	5	Schloss-Hotel Schonegg, Spiez
Scheitlin Werner	5	Merkur, Zürich
Arnold Sophie	5	Merkur, Zürich
Obi Hans	5	Bären, Bern
Schild Martha	5	Bären, Bern
Bischoff Mathilde	5	Militärkantine, Thun
Frei Martha	5	Militärkantine, Thun
Plaschy Marguerite	5	Grand Hôtel des Diablons, Zinal
Pannatier Emile	5	Grand Hôtel des Diablons, Zinal
Gigon Emmeline	5	Grand Hôtel des Diablons, Zinal
Vogel Madeleine	5	Bon Accueil, Montreux
Sautter Victor	5	Richemond, Genève
Lehmann Frieda	5	Salinenhotel im Park, Rheinfelden
Reinalter Victoria	5	Salinenhotel im Park, Rheinfelden
Evalet Paul	5	Salinenhotel im Park, Rheinfelden
Eichenberger Ida	5	Salinenhotel im Park, Rheinfelden
Liedtke Trudy	5	Salinenhotel im Park, Rheinfelden
Weber Meta	5	Stadthof-Posthotel, Zürich
Günter Hermann	5	Stadthof-Posthotel, Zürich
Mast Leni	5	Stadthof-Posthotel, Zürich
Büchi Marie	5	Stadthof-Posthotel, Zürich
Widmann-Zubler Rosa	5	Stadthof-Posthotel, Zürich
Häberle Anna	5	Stadthof-Posthotel, Zürich
Bachmann Xaver	5	Stadthof-Posthotel, Zürich
Ritz Serafine	6	Bär, Meiringen
Urech Emil	5	Brensico, Brissago
Beugger Alfred	5	Bahnhofbuffet, Winterthur
Eggl Elisabeth	5	Bahnhofbuffet, Winterthur
Götzenberger Emma	5	Bahnhofbuffet, Winterthur
Seewald Lina	5	Bahnhofbuffet, Winterthur
Offinger Monika	6	Sonnenhalde, Inner-Arosa
Peterhans Karl	5	Goldener Löwen, Winterthur
Franz Arthur	5	Central & de Paris, La Chaux-de-Fonds
Camenzind Marie	5	Grand Hôtel, Brissago
Maag Hedwig	5	Habis-Royal, Zürich
Häfliger Konrad	5	Habis-Royal, Zürich
Fejtek Oskar	5	Kurhotel Monte Verità, Ascona
Antener Ida	5	Buffets S. B. B. Hauptbahnhof, Zürich
Kälin Hedwig	5	Buffets S. B. B. Hauptbahnhof, Zürich
Pasquinelli Anny	5	Buffets S. B. B. Hauptbahnhof, Zürich
Zender Ida	5	Buffets S. B. B. Hauptbahnhof, Zürich
Birri Ida	5	Buffets S. B. B. Hauptbahnhof, Zürich
Eggmann Rosa	5	Buffets S. B. B. Hauptbahnhof, Zürich
Hiltbrunner Fritz	5	Buffets S. B. B. Hauptbahnhof, Zürich
Artho Anna	5	Buffets S. B. B. Hauptbahnhof, Zürich
Ebner Irma	5	Buffets S. B. B. Hauptbahnhof, Zürich
Gandenz Luzio	5	Buffets S. B. B. Hauptbahnhof, Zürich
Wenger Klara	5	Buffets S. B. B. Hauptbahnhof, Zürich
Müller Julius	5	Buffets S. B. B. Hauptbahnhof, Zürich

Name des Angestellten Nom de l'employé	Dienstjahre Années de service	Hotel und Ort Hôtel et Localité
Bronzene Breloque bzw. Brosche und Diplom Breloque ou broche en bronze avec diplôme		
Schulthess Ernst	5	
Dopp Elsa	5	
Bauer Walter	5	
Gerber Johanna	5	
Berger Jakob	5	
Ehmann Alma	5	
Frey Ernst	5	
Steinebrunner Rosa	6	
Minder Moritz	5	
Thöni Albin	5	
Blanc Marie-Louise	5	
Spycher Klara	5	
Bachmann Lina	5	
Lauper Marie	5	
Ettle Marie	5	
Berta Giovanni	5	
Caveng Johann	5	
Kurz Max	5	
Müller Hans	5	
Camenisch Elisa	5	
Rodigari Margherita	5	
Murer Paula	5	
Flick-Roth Ida	5	
Disler Joseph	6	
Burkhalter Ernest	5	
Schicker-Holzner Fritz	7	
Huspek Marie	5	
Züllig-Burri Emma	5	
Bucher Brigitte	6	
Bristel Joseph	5	
Ruff Ida	5	
Jentsch Alfred	7	
Murri Anna	7	
Reusser Fred	5	
Schiells Georg	5	
Schiells Elga	5	
Parpan Cathrina	7	
Laim Marie	6	
Gesser Marie	7	
Schnölzenberger Marie	5	
Lenz Victor	5	
Amstutz Ferdinand	5	
Beltrami Fortunati	7	
Candreaia Jacob	8	
*Zeh Luise	5	
*Zwahlen Marie	5	
*Boss Margrit	5	

Name des Angestellten Nom de l'employé	Dienstjahre Années de service	Hotel und Ort Hôtel et Localité
Bronzene Breloque bzw. Brosche und Diplom Breloque ou broche en bronze avec diplôme		
Buffets S. B. B.		Hauptbahnhof, Zürich
Buffets S. B. B.		Hauptbahnhof, Zürich
Buffets S. B. B.		Hauptbahnhof, Zürich
Buffets S. B. B.		Hauptbahnhof, Zürich
Buffets S. B. B.		Hauptbahnhof, Zürich
Buffets S. B. B.		Hauptbahnhof, Zürich
Buffets S. B. B.		Hauptbahnhof, Zürich
Bellevue, Ponte Tresa		
Casino, Bern		
Casino, Bern		
Casino, Bern		
Casino, Bern		
Casino, Bern		
Métropole & National, Genève		
Métropole & National, Genève		
Suisse, Genève		
Engadinerhof, Schuls		
Engadinerhof, Schuls		
Engadinerhof, Schuls		
Engadinerhof, Schuls		
Enno, Beckenried		
Centralhotel Wolter, Grindelwald		
Buffet de la Gare, Neuchâtel		
Buffet de la Gare, Neuchâtel		
Sanatorium Guardaval, Davos-Dorf		
Huldi, Adelboden		
Schweizerhof, Hohfluh		
Waldhotel Burgfluh (Obw.)		
Bad- & Kurhaus Schloss Breitenberg		
de Lausanne, Lausanne		
de Lausanne, Lausanne		
Klausen-Passhöhe, Klausenpass		
Carlton, Davos-Platz		
Excelsior, Arosa		
Excelsior, Arosa		
Schweizerhof, Lenzerheide		
Schweizerhof, Lenzerheide		
Schweizerhof, Lenzerheide		
Schweizerhof, Lenzerheide		
Schweizerhof, Lenzerheide		
Schweizerhof, Lenzerheide		
Schweizerhof, Lenzerheide		
Sanatorium Schweizerhof, Davos-Platz		
Weisses Kreuz, Interlaken		
Weisses Kreuz, Interlaken		

* Vom S.H.V. nur Diplom verabfolgt.
* Diplôme seul fourni par la S.S.H.

Tischtücher

Servietten, Toilettentücher, Küchenwäscher und Leintücher, sowie die anderen einschlägigen Artikel
fabrizieren

SCHWOB & C^{IE}

LEINENWEBEREI,
HIRSCHENGRABEN 7,
BERN

seit Jahren in hochwertiger Qualität.
Diese Marke



ist eine Gewähr u. Garantie für Sie. Gegenwärtig sind die Preise ausserordentlich günstig. Überzeugen Sie sich selbst davon und verlangen Sie heute noch und unverbindlich bemusterte Offerte.

Bitte die Adresse gut beachten.

Inserieren bringt Gewinn!



BESTECKE TAFELGERÄTE

die bevorzugte, schwerversilberte Qualitätsmarke

SÄCHSISCHE METALLWARENFABRIK
AUGUST WELLNER SÖHNE AKTIEN-GESELLSCHAFT
ZWEIGNIEDERLASSUNG ZÜRICH

Paprika

frisch gemahlen, Marke Edelstus
Fr. 2.50 p. Kilo
Ceylon Tee
feinst Orange Pecco
Fr. 4.60 p. Kilo
Gratismuster zur Verfügung!



Hoh. Schweizer, Klaragraben 31, Basel
Tel. 25.068

Inserieren bringt Erfolg!

PRIMA SEIFEN

SPESIALSEIFEN, WASCH-
FLECKEN- u. PUTZMITTEL

Liefern vorteilhaft
CHEMISCHE U. SEIFENFABRIK STALDEN (EMMENTAL)

Krankheitshalber ist

HOTEL

mit 35 Betten und Restaurant

Jahresbetrieb in bekanntem Sommer- u. Wintersportplatz,
äusserst günstig zu verkaufen.

Offerten unter Chiffre E. N. 2108 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gebildetes Fräulein

mit langjähriger Erfahrung im Hotelfach, kaufmännisch gebildet, gute Organisatorin, energisch und zielbewusst, Deutsch, Französisch und Englisch perfekt in Wort und Schrift, mit guten Umgangsformen

eines grossen ärztlichen Institutes
Leiterin wünscht sich zu verändern.

Offerten erbeten unter Chiffre D. R. 2110 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Wenn der Direktor des Hotels

den guten Eindruck seiner Gäste sichern will, serviert er
als Zutaten nur das Beste

Die original und einzig echte

Englische Worcestershire Sauce

stammt von

LEA & PERRINS



Dufourhaus A.G. in Basel

Dufourstrasse 42
bietet

Existenz

für **Wirt** (Koch) für unsere **Holbeinstube**. Kl. Qualitätsrestaurant mit Kegelbahnen und Gesellschaftszimmer,

für **Dame**, geschäftsgewandt, für **Apartmenthouse** im 3., 4. u. 5. Stock, Lift, Gesellschaftsraum, Dachgarten,

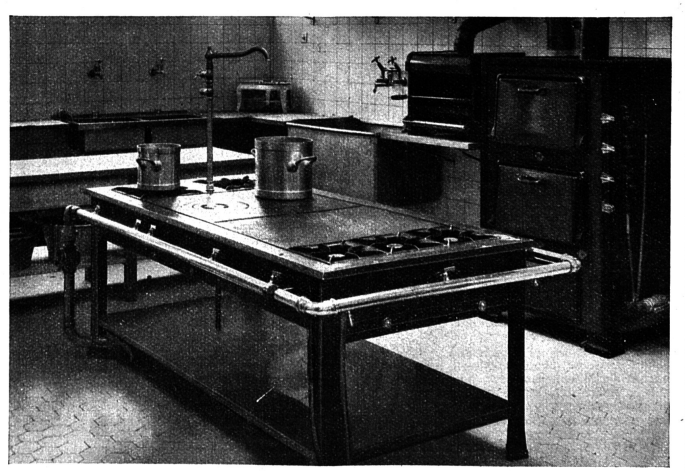
für **Geschäftsmann** als **Mister für Laden u. Büros**

Auskunft:
Eckenstein & Kelterborn
Architekten, Nauenstr. 63a,
Basel.

Mieux que tout autre système

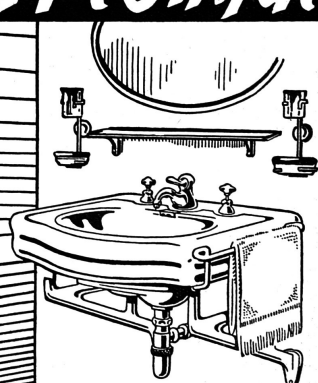
LA GRANDE CUISINE AU GAZ

s'adapte aux fluctuations journalières et saisonnières tout en étant très économique.



Une cuisine à gaz moderne.

TROESCH'S HOTEL-ZIMMER-TOILETTE Triumph



Überreicht in Eleganz und Qualität

TROESCH & CO., A.-G.
BERN - ZÜRICH - ANTWERPEN

Placement pour la saison d'été

L'Hôtel-Bureau, service de placement de la Société suisse des hôteliers, Gartenstrasse 46 à Bâle, dispose actuellement déjà de nombreuses offres de places pour la saison d'été 1935. Comme les hôtels où la saison commence de bonne heure engagent ordinairement leur personnel en janvier et février, les employés en quête de travail pour l'été prochain agiraient prudemment en s'annonçant le plus tôt possible. — Les demandes de places doivent fournir des renseignements suffisamment complets, c'est-à-dire sans lacunes, sur l'activité antérieure de l'employé. Celles des employés du bureau et du service, des gouvernantes et filles de chambre, des portiers, liftiers et chasseurs seront accompagnées en tout cas d'une photographie. — Les employés déjà inscrits à l'Hôtel-Bureau sont invités à lui faire savoir si leurs offres peuvent aussi être utilisées pour des postes de saison d'été. Le personnel à salaire fixe indiquera séparément, dans ce cas, la rétribution demandée pour une place à l'année ou pour une place de saison. — Employeurs et employés sont instamment priés de répondre promptement aux offres de services et de places. Les offres qui ne conviennent pas devraient être retournées au plus tard dans la huitaine. Les employés qui laissent sans réponse une offre patronale sont rayés de la liste des candidats au poste en question. En cas de récidive, ils sont exclus des services de l'Hôtel-Bureau.

Un salut cordial à nos hôtes d'hiver

L'Office national suisse du tourisme adressera à nos hôtes d'hiver, par le canal de la radio, après la clôture du programme du soir, des allocutions de bienvenue dans les langues principales. Il a débuté le 16 janvier par une allocution en langue allemande. Le 23 janvier, il parlera en français, le 30 janvier en anglais et le 6 février en langue hollandaise. Ces allocutions de bienvenue sont prononcées à partir de 22 h. 15 au studio de Zurich et sont diffusées par l'émetteur de Beromünster. Les hôteliers sont priés de signaler ces émissions à leurs hôtes par une affiche dans leurs locaux publics.

Impôt fédéral sur les boissons

La mise en vigueur en date du 1er janvier 1935 de l'arrêté du Conseil fédéral concernant l'impôt fédéral sur les boissons impose aux tenanciers d'hôtels et de restaurants l'obligation de se faire inscrire, en utilisant un formulaire spécial, dans le registre appelé « registre des hôteliers et cafetiers », et de fournir à l'office de contrôle de l'impôt sur les boissons un état des ventes effectuées pendant l'année 1933 sur les anciennes provisions.

Nous attirons de nouveau l'attention des membres de notre société sur le fait que les formulaires en question, dûment remplis, doivent être envoyés, pour le 31 janvier 1935 au plus tard, à la Direction générale des douanes, Section de l'impôt sur les boissons, à Berne, et non pas au Bureau central de la S. S. H. à Bâle, comme on l'a fait à plusieurs reprises ces derniers jours.

Certaines demandes d'explications adressées au Bureau central montrent que les dispositions prises par le Conseil fédéral au sujet de l'impôt sur les boissons ne sont pas encore complètement et exactement connues de tous les intéressés. Nous renvoyons aux deux articles publiés à ce propos dans la Revue suisse des hôtels No 49 du 6 décembre et No 51 du 20 décembre 1934.

Des conséquences de la crise du tourisme en Suisse romande

Elles sont exposées comme suit dans le Bulletin de janvier de la Banque cantonale vaudoise:

« Les obligations des chemins de fer privés et des entreprises hôtelières ont été les enfants pauvres de la Bourse et, sauf de rares exceptions, ont été abandonnées de tous.

« Pour les entreprises de transport, elles n'ont que la ressource de l'assainissement opéré selon les formes prescrites par la loi et sous la direction du Tribunal fédéral. Les porteurs de titres se résignent à donner leur adhésion aux plans d'assainissement et ne se font pas trop d'illusions sur les perspectives offertes par ces réorganisations, tant que l'élément touristique fera défaut. En attendant, il est navrant de voir à quel niveau sont tombés des titres qui faisaient auparavant l'orgueil de leurs propriétaires.

« Les obligations d'hôtels présentent le même spectacle affligeant. Là aussi, la procédure d'assainissement hôtelier procure un semblant d'amélioration qui permet à l'entreprise de poursuivre son exploitation, mais qui laisse le créancier obligataire à la porte de toute espérance! On se demande dans quelle mesure la plupart des entreprises hôtelières arriveront à retrouver une assiette financière viable avec un total de dettes considérable? Cela paraît impossible a priori et des solutions plus radicales devront finalement être envisagées.

« Les porteurs d'actions des entreprises de transport n'ont pas des perspectives enviables. Le remède qui consiste à rogner une partie de la valeur nominale des titres à chaque réorganisation est une solution purement empirique, qui n'amène pas un sou dans les caisses des compagnies et pas un voyageur de plus dans leurs voitures. Le mal réside partiellement dans une organisation trop rigide, qui ne permet pas aux compagnies privées de s'adapter avec souplesse aux circonstances. La loi leur impose de lourdes charges et l'application supporterait des adoucissements.

« Dans le compartiment hôtelier, c'est la misère, une dégringolade sans précédent des cours, en présence de laquelle on mesure navré la décadence d'une industrie qui a porté au loin le bon renom de la Suisse. Malgré tous les efforts des chefs d'hôtels, l'optimisme dont certains font encore preuve se heurte à un mur de vie chère et à une concurrence effrénée. De son côté, la clientèle ne cède pas un pouce de ses exigences; au contraire, elle veut toujours plus pour moins d'argent. »

* * *

Nous nous demandons si le grand public et si les autorités elles-mêmes se rendent clairement compte de tout le tragique d'une situation pareille, d'abord pour les porteurs d'actions et d'obligations des entreprises dépendant du tourisme et ensuite pour les branches économiques dont le sort est lié plus ou moins à celui des hôtels et des transports. Il faut à tout prix ranimer le tourisme en Suisse, si l'on veut que notre pays réussisse à traverser la crise actuelle sans faire un lamentable naufrage. Mais pour cela deux choses sont indispensables avant tout: diminuer le coût de la vie, réduire le coût des transports.

Est-ce le résultat que l'on peut attendre des mesures récemment prises ou encore envisagées à Berne?

Le marché du travail dans l'hôtellerie

Le Service de placement de la Société suisse des hôteliers a pu constater l'année passée un sensible accroissement de son activité. Il a enregistré pendant l'exercice 1934, au total, 11.515 places offertes, 9946 employés en quête de travail et 3940 placements. Le nombre des offres de places s'est augmenté par rapport à l'exercice précédent de 2393 ou de 26,2%, celui des employés inscrits de 1466 (17,2%) et celui des placements de 915 (30,2%). Les résultats extraordinairement favorables du dernier trimestre doivent être attribués à un accroisse-

ment de la demande de personnel pour la saison d'hiver et à une bien meilleure collaboration entre les milieux des employeurs et le Service de placement.

Le tableau suivant renseigne d'une façon intéressante sur l'activité du placement pour les différentes catégories d'employés.

Personnel masculin	Places offertes de places	Demandes	Engagements
Bureau	175	371	90
Service	812	1066	466
Cuisine	1415	1826	618
Hall et porte	1080	1733	513
Divers (personnel auxiliaire)	652	795	227
	4134	5701	1914

Personnel féminin	Places offertes de places	Demandes	Engagements
Bureau	299	387	122
Gouvernantes, buffet, barmaid	812	517	260
Filles de salle et de service	2703	1704	811
Filles de chambre	1188	715	361
Lingères, repasseuses et laveuses	674	424	205
Cuisinières et cuisinières à café	873	324	159
Filles de cuisine, d'office et de maison	832	174	108
	7381	4245	2026

Pour toutes les catégories d'employés du personnel masculin, les offres de places sont moins nombreuses que les demandes. Le chômage a été très étendu avant et après la saison d'été dans le personnel de la porte et du vestibule. Le trop grand nombre de jeunes cuisiniers de 18 à 22 ans donne à réfléchir. On a enregistré dans ce compartiment 392 places vacantes et 663 demandes de places. Pour les maîtres d'hôtel, il y a eu 123 offres de places et 241 demandes; pour les concierges, 81 postes vacants et 253 demandes d'occupation; pour les chefs de rang, 145 places vacantes et 254 demandes de places. L'offre et la demande ne se sont équilibrées que pour les sommeliers de salle et les commis de rang. On a même constaté pour la saison d'hiver une forte pénurie de jeunes sommeliers. Tous les employés de cette catégorie (commis) inscrits à l'Hôtel-Bureau étaient placés au début de l'hiver.

Il en va autrement en ce qui concerne le personnel féminin. A l'exception des employées de bureau, les offres de places ont été plus nombreuses que les demandes dans toutes les catégories d'emplois. Pour 7381 postes vacants se sont annoncées seulement 4245 employées, dont beaucoup de débutantes. Le manque de personnel féminin a été particulièrement frappant pour les postes de cuisinières, de filles de cuisine, de filles d'office et de laveuses. Pour 873 postes de cuisinières et de cuisinières à café, il n'y a eu que 324 demandes de places. La proportion a même été de 832 à 174 pour les filles de cuisine et d'office.

La pénurie de main-d'œuvre persiste donc dans ces dernières catégories. Si les offices compétents ne réussissent pas à fournir plus de main-d'œuvre indigène dans ces branches, l'hôtellerie sera forcée encore d'engager des étrangers.

Le tourisme mondial

On se rappelle l'extension prise par le tourisme au siècle dernier, avec la multiplication des facilités de transport, la liberté de circulation internationale et la diffusion du goût des voyages. Il a subi malheureusement une première crise pendant et après la grande guerre. Il en traverse actuellement une autre non moins pénible. Cependant, quoique restreint dans ses proportions, il n'en continue pas moins à intéresser d'un côté la politique internationale en tant qu'élément de propagande et d'interpénétration psychologique, et de l'autre l'économie publique en tant que facteur constructif des balances des comptes. Car les touristes voyagent non seulement avec des idées, mais aussi avec des capitaux. C'est pourquoi la science financière s'est mise à étudier de près les grandes migrations touristiques.

Le bilan général du tourisme international est encore à dresser. Mais il est d'ores et déjà possible de découvrir dans chacune des balances nationales des comptes la

rubrique des apports du tourisme. En beaucoup de pays, les statistiques sont encore incomplètes, imparfaites, et reposent sur des bases très diverses; elles suffisent toutefois pour donner une idée globale du phénomène. Le Service d'études économiques de la Société des nations a publié dernièrement à ce sujet d'intéressants renseignements.

Vers quels pays se dirigent de préférence les touristes?

D'aucuns prétendent que ce serait, depuis quelques années, vers l'Italie, où le mouvement touristique est vivement favorisé par une adroite politique, une publicité intense et très étendue, comme par une richesse exceptionnelle de souvenirs de l'histoire et par des beautés naturelles ou architecturales innombrables. Mais en réalité, en 1933, d'après le Service d'études précité, c'est la France qui a reçu le plus d'argent des touristes étrangers. Viendraient ensuite le Canada et l'Italie, avant les Etats-Unis, la Suisse, le Mexique, la Grande-Bretagne, l'Allemagne, l'Espagne, la Belgique, l'Autriche, la Grèce et le Japon. Mais cet ordre s'est considérablement bouleversé depuis que le Service d'études économiques de la Société des nations a recueilli ses données.

D'où viennent les touristes?

Les plus gros contingents viennent des pays anglo-saxons: les Etats-Unis de l'Amérique du nord, la Grande-Bretagne, le Canada, l'Allemagne. Les Français se remettent peu à peu à sortir et se placent au cinquième rang, suivis par les Africains du sud, les Argentins, les Néerlandais, les Brésiliens, les Espagnols. Cette liste aussi s'est profondément modifiée en 1934. Les Américains, les Anglais, les Allemands ont beaucoup moins voyagé, les Français davantage. La situation des monnaies nationales joue un grand rôle dans cette évolution, qui se fait généralement au profit des nations à monnaie dépréciée et des pays où la vie est le moins coûteuse.

Cependant la crise a atteint moins la réparation du tourisme dans le monde que son importance globale. On a pu évaluer qu'en 1933 les touristes de tous pays ont dépensé 15 milliards de francs français au lieu de 43 milliards en 1929. C'est une diminution de 65%. Le tourisme subit le sort du commerce de luxe et sa régression exprime fortement le drame de la contraction du pouvoir d'achat. (D'après l'Information, Paris)

† Jean de Muralt Conseiller national

Le vendredi 11 janvier vers midi est décédé en son domicile à Clarens, des suites d'une affection cardiaque, M. le conseiller national Jean de Muralt, avocat à Montreux, ancien bâtonnier de l'ordre des avocats vaudois.

Il était né le 1er septembre 1862 à St-Petersbourg, où son père Edouard de Muralt, originaire de Zurich, était bibliothécaire à la Bibliothèque impériale et pasteur de la communauté réformée. Il avait deux ans quand ses parents vinrent s'installer à Thonon. En 1879, Edouard de Muralt devint professeur de théologie à l'Académie de Lausanne et c'est dans cette ville, au collège, au gymnase et à l'académie que Jean de Muralt fit ses études, qu'il couronna par un semestre à Berlin et un autre semestre à Paris. Au début de 1887, il soutint brillamment sa thèse de licence et de doctorat en droit et deux ans plus tard il ouvrit à Montreux, en association avec M. Adrien Veyrassat, une étude d'avocat qui ne tarda pas à devenir l'une des plus importantes de la région.

Jean de Muralt fournit une somme considérable de travail dans différents domaines. Pendant près de cinquante ans, sa vie se confondit pour ainsi dire avec celle de Montreux. De 1889 à 1894, il fit partie du conseil communal des Planches et fut ensuite plus de trente ans membre du conseil communal du Châtelard. Il représenta Montreux au Grand Conseil vaudois de 1901 à 1925. Il rédigea la Feuille d'avis de Montreux de 1889 à 1894 et jusqu'en 1914 le Journal et liste des étrangers de Montreux. Il fut le collaborateur occasionnel de plusieurs journaux vaudois et du Journal de Genève. Il avait acquis la bourgeoisie du Châtelard en 1910.

Après avoir joué un rôle en vue au Grand Conseil du canton de Vaud, Jean de Muralt fut élu le 25 octobre 1925 député au Conseil national et son mandat fut renouvelé à deux reprises. Son activité aux Chambres s'exerça surtout dans les questions financières, dans les questions juridiques et dans les questions se rattachant au tourisme. Il fut l'un des initiateurs du Groupe

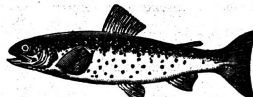
*hohe Preise
höherer Werte
höherer Qualitäten*

Erbsen geernt oder ungeernt	
mittelfein I	-.80
halbfine	-.95
fein	1.15
sehr fein	1.32
Bohnen	
mittelfein I	-.98
fein	1.15
Schmalzbohnen	-.75
grüne	-.64
Spinat gehackt, geernt	1.50
in Dosen	1.50
Sellerie in Stangen	1.50

Conservenfabrik St. Gallen A.G.
Tel. 80.68

WEISKONIG

**Aus BRUNNEN'S Quellen . .
Kommen die feinsten FORELLEN!**



Exakte Größen u. zuverlässigste Bedienung
A. GROPP & CO. A.-G., BRUNNEN
Telephon 80 Telegramm-Adr.: Forellenzucht

**Hygiene
Höchste Brauchbarkeit
Schönheit**

vereinigt in sich der neuzeitliche, keimfrei hergestellte

**Edeltrinkhalm
„LONZATUB“**

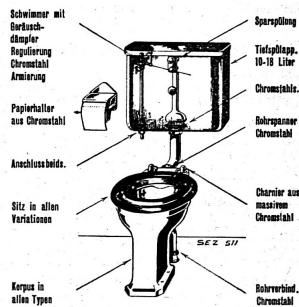
Fabrikat der Lonza Elektrizitätswerke und Chemische Fabriken A.-G. Basel

Zu beziehen bei
Koch & Uttinger, Chur

GRÖSSTE VORTEILE

bieten unsere sanitären Apparate aus
ROSTFREIEM CHROMSTAHL

durch Wassereinsparung.
Keine Unterhaltungskosten.
Keine Reparaturkosten.
Höchste Qualität.
Geringe Anschaffungskosten.



Verlangen Sie Offerte.

STÖCKLI & ERB KÖSNACHT-Zeh „SEZ“

Spezialfabrik sanitärer Apparate aus
ROSTFREIEM CHROMSTAHL

Spültische, Spülmaschinen etc.
Bäder Toiletten, Closet usw.

**Inserate lesen erwirkt
vorteilhaftern Einkauf!**

**ANTIPHONA G.
ZÜRICH.**

Fabrikation schalldichter Türen
oder eingebauter Telefonkabinen
Bureau: Minervastrasse 95 Pat. Tobler
Telephon 27.407 Fabrik 929 314

Hotel-Sekretär-Kurse
Gründl. u. praktische Ausbildung in allen kommerziellen Fächern (Bureau- u. Verwaltungsdienst) einschliessl. allen Bilanz u. höheren Disziplinen der modernen Hotel- u. Restaurantbetriebe. Spezialkurse für die deutsche Sprache und alle Fremdsprachen. Kurse von kürzerer u. längerer Dauer. Höhere Kurse: Diplom. Neuaufnahmen jed. Monat.
Man verl. Prospekt H. Gademanns Fachschule Zürich

12 Hotel-Betten
mit Inhalt Fr. 110.- bis 160.-.
Offerten unt. Chiffre T 5028 Z an Publicitas, Zürich. 5039

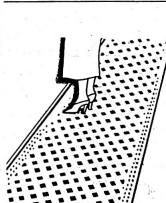
Ihr Hotel ist stets besetzt
wenn Sie in Ihren Zimmern Waschtische mit fliessendem temperiertem Wasser haben
BAMBERGER, LEROI & CO., ZÜRICH
Aktien-Gesellschaft
Fabrik sanitärer Einrichtungen

„Columbus“

Votre hôtel sera toujours au complet
si les lavabos avec eau courante et tempérée sont installés dans toutes vos chambres
BAMBERGER, LEROI & CO., ZÜRICH
Société Anonyme
Fabrication d'appareils sanitaires

Der Hotel-Prospekt von **SPZ**
unsere seit Jahrzehnten gepflegte Qualitätsdruckerei von sorgfältiger Ausstattung und bester Reklame-Wirkung
Gehr. Feitz A.G.
Zürich
Brud.-Stein-Offet- und Kupferdruck
Telephon 26 887

National
Registrier-Kassen
Occasionen
für alle Betriebe, mit Garantie.
Verkauf - Umtausch
Miete - Reparaturen
Papierrollen.
Billigste Preise.
F. ERNST, Ing. AG.
Zürich 3
Weststrasse 50-52
Teleph. 32.029/32.984
Vortraktor und Lager in:
Basel:
J. Hofer, Gartenstrasse 62
Bern:
H. Kitzball, Spitalgasse 40
Luzern:
Ad. Spillner,
St. Gallen: Kaufmannweg 14
E. Kaiser, Zürcherstrasse 63



Gummiläufer

sind praktisch und angenehm, nehmen allen Strassenschmutz auf und sind leicht rein zu halten. Nur die haltbarste Qualität kommt für Sie in Frage.

Verlangen Sie unverbindlich Angebot und Proben.



Berücksichtigt die Inserenten der Hotel-Revue!

Englische Sprachschule mit oder ohne Pension
The Mansfield School of English, 6 Nicoll Road, London N.W. 10
Die Schule ist empfohlen durch den Internationalen Hotelbesitzer-Verein in Köln und wurde von einem Mitglied dieser Organisation persönlich besucht.

„HELVETIA“
DIE MODERNE ELEKTR. AUTOM.-ZENTRALKÜHLUNG

LIECHTI & CO. LANGNAU
EMMENTHAL
FABRIK MODERNER KÜHLMASCHINEN, KÜHLANLAGEN, KÜHLSCHRANKE U. METZGEREIMASCHINEN

Die Wiederholung
vervielfacht die Wirkung der Inserate!

SUTER MONTREUX
Téléphone 64.079

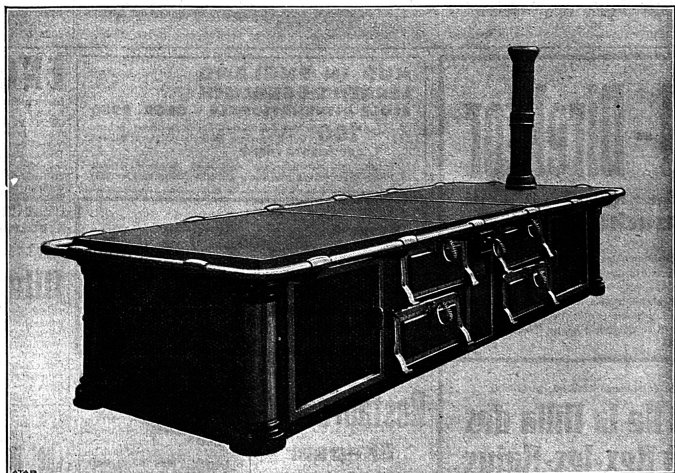
Le spécialiste consciencieux pour

Jambon de régime
maigre, succulent, peu de déchet

Langues de boeuf
sans gorge, très profitables, salées à point, une délicatesse

Présalés ou Agneaux 1^{er}
si frontière ouverte surchoix

ETABLISSEMENTS «SARINA» S.A. FRIBOURG
SARINA-WERKE A.-G., FREIBURG
TÉLÉPHONE 4.31



Type de fourneau chauffé au mazout — Typ eines Herdes mit Oelfeuerung
Visite de l'ingénieur et devis gratuits — Ingenieur-Besuche und Projekte kostenlos
Références de premier ordre à disposition — Erstklassige Referenzen zu Diensten